Nr. 51. Samstag, 5. März (Friedrich) 1881.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1⅑ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 5. März.

Weizen	1. Qual.	21	80	Hafer	15	—
	2. „	20	80	Rübsen (Aveel)	—	—
	3. „	—	—	Raps 1. Qual.	27	—
Landroggen	1. Qual.	20	60	„ 2. Qual.	25	50
	2. „	19	60	Kartoffeln	5	—
Winter-Gerste		—	—	Heu		—
Buchweizen	1. Qual.	—	—	Roggenstroh per Schock		
„	2. „	—	—	a 600 Kilo.	43	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr.	58 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise	60 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	142 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	31 50
Kleien per 50 Kilo	5 80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Deutscher Reichstag.

CPC. **Berlin,** 3. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde zunächst die in Paris abgeschlossene Uebereinkunft betreffend den Austausch von Postpacketen im internationalen Verkehr definitiv angenommen. Erledigt wurden die Etats der Reichsdruckerei und der Eisenbahnverwaltung, sowie die Position Bankwesen. Mehrere Positionen sowie das Etatsgesetz wurden bis zum Schluß der Berathung des ganzen Etats ausgesetzt. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung bezeichnete Abg. Berger es als höchst schädlich, daß die Leitung der preußischen Staatsbahnen, wie Oberaufsicht der Privatbahnen, die alleinige Instanz für Bahnconcessionen, und jetzt auch die Generaldirection der elsaß-lothringischen Bahnen in einer Hand, und wäre es auch die gewiß geschickte Hand des Herrn Maybach, vereinigt seien. Herr Maybach, als Incarnation des Staatsbahnsystems, könne wenigstens den Schein nicht vermeiden, daß er den Privatbahnen nicht ganz unparteiisch gegenüber stehe. Die Reichseisenbahnen sollten nicht preußischen, sondern Reichsinteressen dienen. Der jetzt wachgerufene Conkurrenzkampf zwischen Staats-, Privat- und Reichseisenbahnen schädige die Liebe zum Reich. — Eisenbahnminister Maybach replicirte, daß er die Leitung der Reichseisenbahnen nur ungern übernommen, und zwar, weil er erkannt, daß dieses im Interesse des Reiches liege. Am höchsten gelte ihm das allgemeine Verkehrsinteresse, darum ständen bei ihm die Interessen der Reichsbahn im Vordergrunde. Anderen Bahnen gegenüber verhalte er sich neutral. Man möge ihm einen Fall aufführen, wo er preußische Interessen den Reichsinteressen vorgezogen. Allerdings das werde er nie zugeben, daß der Verkehr über Linien geführt werde, die nur den Actionären zu gute kämen, ihm gelten nur die natürlichen Linien. Vor den Steuerzahlern könne er es nicht verantworten, daß ein ihnen von Gott und Rechtswegen zukommender Vortheil den Actionären zugewandt werde. Auf wiederholte Fragen des Abg. Berger konstatirte dann noch der Commissar Schulz, daß die elsässischen Bahnen keine Pachtverträge gekündigt und daß mit den süddeutschen Bahnen ein alle Parteien befriedigendes Uebereinkommen getroffen sei. — Bei der Position Bankwesen griffen die Abgg. Sonnemann und Dr. Bamberger die Reichsbankpolitik an, indem sie die Erhöhung des Diskonts als für den Verkehr nachtheilig und die Industrie schädigend bezeichneten. Die Reichsbank solle nicht hohe Dividenden zahlen, sondern dem Verkehr nützen, Vertrauen haben, wenn alle Welt ängstlich sei, zügeln, wenn alle Welt vertrauensvoll sei. Daß sie einen doppelten Zinsfuß, einen officiellen und einen niedrigeren privaten habe, bedeute eine ungerechtfertigte Conkurrenz den Privatdisconteuren gegenüber. Die Bank habe auch die Verpflichtung, Gold zu zahlen, wo es verlangt werde, mache aber oft Schwierigkeiten und verweigere die Zahlung. — Reichsbankpräsident v. Dechend entgegnete ihnen, die Diskonterhöhung habe stattfinden müssen, um der Valuta mehr Achtung zu verschaffen und den Export des Goldes zu hindern. Geschäfte müsse die Bank treiben, da sie nur auf das eine Wechselgeschäft angewiesen sei und man doch in schlimmen Zeiten von ihr Hülfe verlange. Eine Verweigerung der Goldzahlung finde nicht statt, höchstens würde an Filialstellen nach Berlin verwiesen, weil man nicht überall zu jeder Zeit jede Sorte von Gold vorräthig haben könne. Eine Schädigung der Industrie durch die Diskonterhöhung müsse er bestreiten, die beiden Herren vertreten hier auch hauptsächlich den Stand der Banquiers. Sonnemann und Bamberger bestritten letzteres, der erstere wollte von Banquiers ebenso unabhängig sein wie der Reichsbankpräsident, der letztere behauptete, seit seinem Eintritt in den Reichstag den Geschäften absolut fern zu stehen und zu leben, wie nur der kleinste Rentier leben könne. Der Versuch, zu beweisen, daß die Reichsbank die Auszahlung von Gold verweigert habe, mißlang beiden, da es sich bei vorgebrachten Fällen herausstellte, daß es sich um Vorkommnisse handelte, wie sie der Reichsbankpräsident angeführt hatte. — Nach Erledigung dieser Position trat das Haus in die Berathung des Antrags Mendel betreffend Berichterstattung Seitens der Wahlprüfungskommission über die am häufigsten vorkommenden Verstöße gegen das Wahlreglement. Der Antragsteller motivirte den Antrag mit dem Hinweis darauf, daß bei Wahlprüfungen sich häufig Verstöße gegen das Wahlreglement herausgestellt hätten, in Bezug auf Aufstellung der Wahllisten, Oeffentlichkeit der Wahl, Zusammenstellung des Wahlresultats. Besonders häufig seien Wahlen kassirt worden wegen Beeinflussung seitens der Behörden, und das habe sich vor allem in Preußen ergeben, wo Landräthe und Kreissecretäre garbeitet, die Kreisblätter mißbraucht, Gensdarmen und Polizei in Thätigkeit gesetzt hätten. Das entspreche nicht der Würde der Beamten.

Ein interessantes Rencontre entspann sich hierauf zwischen dem Abg. Lasker und dem Reichskanzler Fürst Bismarck. Letzterer hielt sich als Reichsbeamter für verpflichtet, zu erklären, daß er Ausschreitungen der Behörden nicht gleichgültig gegenüberstehe, und Wahlbeeinflußungen von Beamten entgegengetreten sei, wo er nur konnte, allerdings nicht immer mit Erfolg. Er halte aber auch die Wahlagitationen seitens des Richterstandes für durchaus unstatthaft, die vielfach vorkämen. Ihm sei ein Fall bekannt, — und hier spielte er auf Herrn Lasker an — daß ein Richter beim Landrath abgestiegen, zur Zeit der Wahl bei ihm gewohnt und mit ihm zur Wahl gefahren sei. Diese Thatsachen enthielten jedenfalls eine gewisse Befürwortung seitens des Landraths, diesen Richter zu wählen. Uebrigens sei es kein konservativer Abg. gewesen. Herr Lasker meldete sich alsbald zum Wort und Bismarck fuhr fort: ich sehe trotz meiner Kurzsichtigkeit, er meldet sich bereits. (Große Heiterkeit.) Vielleicht wäre es gut, wenn auch bei uns die Einrichtung getroffen würde, wie in Amerika, wo Richter nicht Congreßmitglieder sein dürften. Bei der Leidenschaftlichkeit, die namentlich die Führer einzelner Parteien entwickelten, müsse man sich fragen, ob es ihnen als Richter beim besten Willen möglich sei, unparteiisch zu urtheilen. Abg. Lasker erklärte, daß der Abg. Baumbach, denn dieser war gemeint, sich jeder Wahlagitation enthalten hätte. Uebrigens sei zu der Zeit, wo er sich seinen Wählern vorgestellt, die Wahl des Sohnes des Reichskanzlers längst empfohlen gewesen, und wenn der Reichskanzler den Landräthen solche Ordre gebe, könne er ihm dazu nur gratuliren. Fürst Bismarck bezeichnete es als Unwahrheit, daß er für seinen Sohn Stimmung gemacht habe; er habe nur auf Anfrage der Aufstellung seines Sohnes zugestimmt und damit gezeigt, wie er zur Candidatur Lasker's stehe. Abg. Baumbach stand Lasker bei, der als intimer Freund bei ihm nur zum Besuch gewesen; er sei nicht mit ihm umhergefahren, da er ja gar keine Equipage besitze. Nur einmal sei er in einem Miethswagen mit ihm ausgefahren. Die ganze Sache sei von seinen Gegnern aufgebauscht. Er habe sich jeder Agitation enthalten, zudem habe ein Landrath in einem kleinen Staate nicht die Macht wie in Preußen. Fürst Bismarck replicirte, die Einführung des intimen Freundes durch den Landrath müsse doch einigen Einfluß ausgeübt haben. Höhnisch meinte jetzt Abg. Dr. Haenel, es sei sehr interessant, solche Kleinigkeiten über die Wahl des Abg. Lasker zu wissen, und sehr erfreulich, daß der Reichskanzler entschiedener Gegner jeder Wahlbeeinflussung sei. Wenn diese Erklärung des Reichskanzlers nicht wirke, dann würden entschieden in Preußen die Zügel nicht stramm genug gehalten, dann seien es die niederen Beamten, die solche Wahlmanöver inscenirten; die Artikel der Provinzialkorrespondenz, die bisher die Ansicht der Regierung über die Wahlen so klar dargelegt, würden nicht mehr erscheinen. Fürst Bismarck hielt den Fall Lasker nicht für eine solche Kleinigkeit, die Zeitungen würden darüber berichten und der Eindruck werde ein ganz anderer sein. — Die Verantwortlichkeit für alle Fälle könne er nicht übernehmen, er besitze nicht die Macht, die man ihm zuschreibe, die Provinzialkorrespondenz gehe ihn nichts an; es müsse aber der Preuß. Regierung das Recht zugestanden werden, ihre allgemeine Ansicht über die Parteiverhältnisse auszusprechen. Wahlbeeinflussungen kämen bei uns vielleicht mehr vor als im Süden, weil bei uns die Parteikämpfe heftiger seien. Darum halte er es für falsch, einen Stein auf die Preuß. Verwaltung zu werfen; jedenfalls müsse der Richter ein höheres Maß von Unparteilichkeit besitzen als der Verwaltungsbeamte. Nachdem Abg. v. Minnigerode bestritten, daß in Preußen erheblich mehr Wahlbeeinflussungen vorkämen als in Süddeutschland, konstatirte Herr Lasker, daß der qu. Wagen von einer städtischen Deputation an ihn geschickt, und Herr Baumbach zur Mitfahrt gebeten sei. Das sei doch nichts gegen preußische Wahlbeeinflussungen. Abg. Drayer vertheidigte den Richterstand, worauf Fürst Bismarck aus seiner Erfahrung konstatirte, daß liberale Richter in einer wenigstens tendenziös scheinenden Weise inquirirt hätten und zu Ungunsten der Schutzleute, die einmal ihre Befugniß überschritten hätten, urtheilten. Abg. Kayser glaubte das Gegentheil behaupten zu können und verwies auf das Beispiel des Abg. Stumm. Wenn er sehe, daß die arbeitende Klasse auch einen andern Willen habe und der Reichskanzler seine heute geäußerten Ansichten durchführe, werde auch seine Partei einmal mit dem Reichskanzler zufrieden sein. Nachdem Abg. Sommer sein Verfahren in Neunkirchen mit dem Verhalten der dortigen socialdemokratischen Partei motivirt hatte, nahm Abg. Dr. Windthorst das Wort und bestritt zunächst in der Darlegung des Abg. Stumm die objective Grundlage. Auch könne man nicht vollständig die Sache beurtheilen, so lange nicht vollständig das Factum klargelegt sei. Den Antrag selbst angehend, so enthalte derselbe keineswegs eine feste Begrenzung seiner Ziele. Das Eintreten der Behörden an sich für Parteien rechtfertige sich noch nicht, wenn auf anderer Seite ebenfalls Wahlbeeinflussungen stattfänden. Hoffentlich werde man die heute vom Reichskanzler betonte Unparteilichkeit auch gegen die Centrumspartei üben und sie nicht mehr für vogelfrei erklären, andern Parteien gegenüber. Mit der Forderung des Reichskanzlers in bezug auf die richterlichen Behörden könne er sich nur einverstanden erklären und er hoffe, daß nicht mehr nach Kulturkampfsrücksichten geurtheilt werde. Die Grundsätze, die der Reichskanzler heute verkündet, seien so wohlthuend, daß er hoffe, sie würden weithin Früchte tragen; auch denke er, der künftige Minister des Innern bekomme vom Reichskanzler in dieser Hinsicht eine recht gründliche Instruction. — Hierauf wurde der Antrag angenommen, und vertagte sich das Haus auf morgen 12 Uhr. Tages-Ordnung. Antrag Dr. Majunke, Gesetzentwurf betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten, die Besteuerung der Dienstwohnungen, und betr. die Einführung der zweijährigen Budgetperioden. — Schluß 5½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 4. März. Von allen Seiten tauchen jetzt Nachrichten auf von neuen Verhandlungen zwischen Berlin und Rom, sowie von einer Nachsession des Landtages, in welcher eine neue kirchenpolitische Vorlage berathen werden soll. Doch sind die Nachrichten meist so unklarer und unbestimmter Natur, daß man nicht recht weiß, wie viel Wahres an ihnen ist. Die ‚Frkf. Z.' berichtet, in der Unterredung des (zur Prinzenhochzeit in Berlin anwesenden) Königs von Sachsen mit Bismarck habe es sich um die Frage der Beilegung des Kulturkampfes gehandelt, ferner der ‚Kuryer Pozeanski', das größte katholische Blatt Posens, bestätige aus angeblich maßgebender Quelle die Thatsache von neuen Unterhandlungen. Aus Paderborn lassen sich ‚liberale' Blätter telegraphiren, das dortige Domcapitel habe in diesen Tagen einen Bisthumsverweser gewählt und dies dem Oberpräsidenten angezeigt. Das in Paderborn erscheinende ‚Westf. Vbl.' hofft in den nächsten Tagen Näheres mittheilen zu können, der Münster'sche ‚Westf. Merk.' dagegen schreibt: „Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir sagen: in Paderborn ist eine Wahl noch nicht vorgenommen und auch nicht nahe bevorstehend, in Osnabrück ist man von einer solchen noch weiter entfernt." — Ein Correspondent mehrerer katholischer Blätter bezeichnet nach seinen Informationen eine neue kirchenpolitische Vorlage sogar als den Hauptzweck der in Rede stehenden Nachsession und meint ganz bestimmt, daß die Regierung nunmehr mit Rom eingehender über die Anzeigepflicht verhandle. Diese ist allerdings der Angelpunkt der ganzen Maigesetzgebung. Ob man in Paderborn und Osnabrück Bisthumsverweser gewählt hat oder nicht, jedenfalls können dieselben unter den jetzigen Verhältnissen Nichts wirken; wenn die Regierung bezüglich dieser Bisthumsverweser sich nach Rom gewendet hat, ist sie auch zweifelsohne auf diesen Punkt aufmerksam gemacht worden, und sie mag ja, wie wir von Herzen wünschen und gerne hoffen wollen, dadurch sich veranlaßt gefühlt haben, mit Rom weiter über die Anzeigepflicht zu verhandeln. Näheres bleibt abzuwarten.

Berlin, 2. März. Das Ministerium des Innern — so berichtet heute die ‚Frkf. Z.' — ist noch immer ohne Chef und die Schwierigkeit der Besetzung dieses Postens ist eine so große, daß wahrscheinlich diese Woche noch vorübergehen wird, ohne daß eine Entscheidung erfolgt sein wird. Auf dem gestrigen Hofballe wurde viel über die Frage debattirt und man hörte, daß der Kultusminister v. Puttkamer neben der Verwaltung seines Ressorts vorläufig die interimistische Leitung des Ministeriums des Innern übernehmen soll. Hr. Bitter scheint wenig Lust zu haben, das Interimistikum im Ministerium des Innern zu führen, weil er befürchtet, daß eines schönen Tages der Staatssekretär im Reichsschatzamte, Scholz, in das Palais des Finanzministeriums im Kastanienwäldchen einziehen könnte. Keinesfalls ist die Ministerkrisis schon erledigt.

— Das erste Verzeichniß der dem Reichstage zugegangenen Petitionen umfaßt 419 Nummern. Der Zahl nach stehen die, welche Umwandlung der obligatorischen Civilehe in eine facultative und zugleich strengere und umfassendere Schutzgesetze für die Sonntagsfeier der arbeitenden Classen wünschen, obenan. Dann folgen die Petitionen, welche obligatorische Innungen, Meister-, Gesellen- und Lehrlingsprüfungen ꝛc. wünschen; zumeist kommen diese Petitionen aus Schlesien und der Rheinprovinz. Schwach vertreten sind die Petitionen in Betreff der Steuervorlagen: einige Petitionen erklären sich gegen die geplante Brausteuer und Börsensteuer. Mehrere Petitionen aus Nassau und dem Trierschen fordern Zoll auf ausländische Weintrauben, wieder andere von der Nord- und Ostseeküste Zoll auf ausländische geräucherte Fischwaaren. Einige andere Petitionen wünschen Ermäßigung der hohen Gerichtskosten, und eine Petition aus Marburg wünscht die Gründung von Colonien.

— Von der Geschäftsordnungscommission des Reichstags wurde heute, der ‚Germ.' zufolge, einstimmig beschlossen, das Mandat des Abg. Dr. Frhrn. v. Hertling, welcher zum außerordentlichen Professor an der Universität Bonn, jedoch ohne Gehalt, ernannt worden ist, für nicht erloschen zu erklären. Dabei wurde indessen der Anschauung Ausdruck gegeben, daß das Mandat als erloschen anzusehen sein würde, sobald dem Abg. v. Hertling nachträglich Gehalt verliehen werde.

— Nicht durch ein Gesetz, wie es bisher hieß, sondern auf dem Verordnungswege soll die Umwandlung des preußischen in einen deutschen Volkswirthschaftsrath erfolgen. Der Entwurf der betreffenden Verordnung, welcher dem Bundesrathe bereits zugegangen ist, lautet wie folgt:

„§. 1. Entwürfe von Gesetzen und Verordnungen, welche wichtigere Interessen von Handel, Gewerbe und Landwirthschaft betreffen, sind, bevor sie dem Bundesrath zur Beschlußfassung vorgelegt werden, in der Regel von Sachverständigen aus den betheiligten wirthschaftlichen Kreisen zu begutachten. — §. 2. Der deutsche Volkswirthschaftsrath besteht aus 125 von den Landesregierungen bezw. von mehreren derselben gemeinschaftlich dem Bundesrath zur Berufung zu präsentirenden Mitgliedern. Die Berufung erfolgt für Sitzungsperioden von je fünf Jahren. Von den zu Präsentirenden entfallen auf Preußen 75, auf Bayern 15, auf das Königreich Sachsen 8, auf Würtemberg 6, auf Baden 4, auf Hessen 3, auf beide Mecklenburg zusammen 2, auf Oldenburg 1, auf die gesammten thüringischen Staaten zusammen 3, auf Anhalt, Waldeck, Braunschweig, Schaumburg-Lippe und Lippe zusammen 2, auf Lübeck, Bremen und Hamburg zusammen 2, auf Elsaß-Lothringen 4, im Ganzen 125. — §. 3. Die Namen der Mitglieder werden durch den ‚Reichsanzeiger' bekannt gemacht. — § 4. Jeder in der Person eines Mitgliedes eintretender Umstand, durch welchen dasselbe zur Bekleidung öffentlicher Aemter dauernd oder zur Zeit unfähig wird, ebenso die Eröffnung des Concurses über das Vermögen eines Mitgliedes, hat das Erlöschen der Mitgliedschaft zur Folge. Scheidet in Folge hiervon oder durch Tod oder durch Verzicht ein Mitglied des deutschen Volkswirthschaftsraths vor Ablauf der Sitzungsperiode (§. 2) aus, so ist für den Ueberrest der letzteren ein Ersatzmann von der Landesregierung bezw. den Landesregierungen zu präsentiren, von welcher der Ausgeschiedene präsentirt war. — §. 5. Der Volkswirthschaftsrath zerfällt in drei Sectionen: 1) des Handels, 2) des Gewerbes, 3) der Landwirthschaft. Jedes Mitglied wird durch Bestimmung des Bundesraths einer Section überwiesen. Jede Section wählt aus ihrer Mitte acht Mitglieder, welche mit weiteren 16 vom Bundesrath gewählten zusammen den permanenten Ausschluß bilden. Die aus den einzelnen Sectionen dem genannten Ausschusse angehörenden Mitglieder bilden die Sectionsausschüsse. Zur Begutachtung von Vorlagen, bei welchen nur eine der im Eingange dieses Paragraphen bezeichneten wirthschaftlichen Gruppen oder nur zwei Gruppen betheiligt sind, können sowohl die bezüglichen Sectionen, als auch deren Ausschüsse je für sich allein berufen werden. Die Berufung der Ausschüsse der Sectionen und des Plenums des deutschen Volkswirthschaftsrathes erfolgt durch den Reichskanzler. — §. 6. Der Vorsitz im deutschen Volkswirthschaftsrath, den Sectionen und den Ausschüssen führt der Reichskanzler, welcher sich durch einen geeigneten Beamten vertreten lassen kann. — §. 7. Jede Bundesregierung ist befugt, an den Sitzungen des deutschen Volswirthschaftsraths, der Sectionen und der Ausschüsse durch Bevollmächtigte oder Commissarien Theil zu nehmen. — §. 8. Der Bundesrath hat die Geschäftsordnung für die Sectionen, die Ausschüsse und das Plenum des deutschen Volkswirthschaftsraths festzustellen. — 9. Die Mitglieder des deutschen Volkswirthschaftsraths erhalten Reisekosten und Diäten nach Maßgabe der vom Bundesrath darüber zu treffenden Bestimmungen. — §. 10. Diese Verordnung ist durch das ‚Reichs-Gesetzblatt' zu veröffentlichen."

Fulda, 4. März. Wie die ‚Fuld. Z.' mittheilt, wird demnächst sämmtlichen katholischen Geistlichen im Regierungsbezirk Kassel die Schul-Inspection und die Ertheilung des Religionsunterrichtes zurückgegeben werden.

Oesterreich.

Wien, 4. März. Der Abgeordnete Lienbacher hat mit seinem Antrage auf Herabsetzung der achtjährigen Schulpflicht in ein Wespennest gestoßen, und es summt und brummt jetzt um ihn herum; trotzdem aber bringt ihm das katholische Oesterreich den wärmsten Dank und die größte Achtung entgegen. Die achtjährige Schulpflicht war eine ‚liberale' Errungenschaft, gegen welche namentlich die Landbevölkerung in vielfachen Petitionen an den Reichsrath zu wirken suchte. Der greise Hofrath Lienbacher hat die brennend gewordene Frage, unterstützt von den andern Mitgliedern seiner Fraction, aufgenommen, und sein Antrag, die 6jährige Schulpflicht einzuführen, dagegen da, wo die provinziellen Bedürfnisse dies erheischen, für die Kinder zwischen 12 und 14 Jahren blos einen Wiederholungs- und Fortbildungs-Unterricht an einem oder mehreren Tagen der Woche festzustellen, ist angenommen worden. Dafür wird er von der liberalen Presse beschimpft und in den Koth gezogen, und Studenten haben ihm eine „Katzenmusik" gebracht. 14 von diesen eine wahrhaft „schöne" Zukunft versprechenden jungen Leuten sind verhaftet worden. Interessant ist es nun, was das ‚Wiener Vtlb.' mittheilt, daß laut der veröffentlichten Liste unter den vierzehn Verhafteten nur zwei Wiener sind und kaum ein Drittel Christen sich befanden; zwölf von den vierzehn sind aus Raab, Ung.-Ostrau u. s. w. und gute zwei Drittel sind Juden. Diese notorischen Thatsachen sind ebenso viele unwiderlegliche Beweise dafür, daß es sich den Anstiftern der Demonstration nicht im Entferntesten um die — gar nicht angegriffene — Ehre der Wiener Bevölkerung, sondern um ganz andere Dinge gehandelt hat, die man aber gar nicht zu nennen wagen darf.

Holland.

JC. **Holländisch Limburg**, 2. März. Es geht den Engländern schlecht in Transvaal: Die Boers haben ihnen in der Schlacht bei Langs-Nek eine große Niederlage bereitet. Mit 6 Compagnien ging der englische General Colley gegen die Position der Boers vor und besetzte Spitzkop. Es entspann sich ein hartnäckiger Kampf, die Engländer waren fast Sieger, als ihnen die Munition ausging und sie nur zum Rückzuge gezwungen waren. Da bekamen die Boers neuen Muth und richteten ein großes Blutbad an. General Colley selbst ist gefallen, auch wird gemeldet, daß nicht mehr als 100 Engländer entronnen seien. Wenn das Londoner Cabinet sich nicht entschließt, die Unabhängigkeit von Transvaal wieder zuzugestehen, so ist auf einen langwierigen und blutigen Krieg im Süden von Afrika zu rechnen. In Holland verfolgt man mit gespannter Aufmerksamkeit den Gang der Dinge und fährt fort, sowohl Geldbeiträge zu sammeln als auch für die Brüder Petitionen an die Regierung einzureichen, damit die holländische Regierung in der Transvaal'schen Angelegenheit mit der englischen in direkte Verhandlungen eintrete. Dem Centralcomite des Rothen Kreuzes haben sich 4 holländische Aerzte zum Dienste im Transvaal'schen Kriege angeboten, welche zur sofortigen Abreise bereit sind.

Frankreich.

Paris, 2. März. Vorgestern erfolgte die definitive Entscheidung der parlamentarischen Untersuchungscommission über den Fall Cissey, wodurch einstimmig sämmtliche in so leichtfertiger Weise gegen den ehemaligen Kriegsminister gerichtete Anschuldigungen für vollständig unbegründet erklärt werden. Man ist nun begierig zu erfahren, welche Maßregeln die Regierung und die Deputirtenkammer ergreifen werden, um dem General de Cissey die schuldige Genugthuung zu gewähren.

Italien.

Rom, 3. März. **Die das Jubiläum verkündende päpstliche Encyclia erscheint heute.**

Rheinland-Westfalen.

— Aus Beckrath, Wickrathberg und Erkelenz meldet man verschiedenen Blättern von einem Erdbeben von ganz bedeutender Stärke, das am 1. dss. kurz vor eintretender Dämmerung stattfand und einige Sekunden andauerte.

Düsseldorf, 3. März. Diesen Morgen passirten, wie das ‚Düss. Vbl.' schreibt, per Schiff den Rhein hinab 3 bis 400 Auswanderer, meistens aus Baden und anderen süddeutschen Staaten.

Düsseldorf, 4. März. Am Kiesort wurde gestern Mittag die Leiche eines etwa 20 Jahre alten Mädchens gelandet. Nach den äußeren Anzeichen zu schließen, hatte dieselbe noch nicht lange im Wasser gelegen; am Kopfe waren Verletzungen sichtbar, die auf ein Verbrechen schließen lassen. Bekleidet war die Leiche mit einem schwarzen Oberkleid, weißem Unterrock mit Festons; in den Ohren befanden sich goldene Ohrringe. Sie hatte langes, schwarzes Haar. Ein verdächtig aussehender Kerl, mit zerkratztem, blutigem Gesicht, beschmutzten und mit Blut befleckten Kleidern kam kurz nach Landung der Leiche über die Rheinbrücke in die Stadt. Die Leiche lag über 5 Stunden im Rhein.

Geldern, 2. März. Das hiesige Bürgermeister-Amt hat eine Polizei-Verordnung erlassen, wonach jugendlichen Personen unter 16 Jahren das öffentliche Tabakrauchen bei Strafe untersagt wird.

Aus Wald, 27. Febr., wird den ‚Wupperth. Volksbl.', geschrieben, daß dort in den letzten Wochen an nicht weniger als 7 Stellen mit mehr oder weniger Erfolg eingebrochen worden ist; in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag auch in der hiesigen katholischen Pastorat. Die Diebe hatten den fest verschlossenen Schlagladen geöffnet, die unterste Glasscheibe eingedrückt, die Espagnolette-Stange hinaufgeschoben und waren so in die unteren Zimmer gelangt. In einem derselben annectirten sie einen halben Schinken und einen Topf mit eingemachten Pflaumen. In dem Studierzimmer des Pfarrers erbrachen sie das Pult und suchten offenbar nach Geld oder Werthsachen; aber vergebens. Bei dieser Beschäftigung nun wurden sie noch gerade zur rechten Zeit durch den Nachtwächter gestört und suchten das Weite in der Richtung nach Ohligs. Dort fand in derselben Nacht und wahrscheinlich von derselben Bande ein Einbruchdiebstahl statt. Samstag Morgen gelang es der Polizei, 3 der Gesellen in der Haide bei Ohligs zu verhaften, wobei einer der Polizisten durch mehrere Messerstiche am Kopfe verwundet wurde.

Bonn, 2. März. Hr. Professor Dr. Floß, der Senior der hiesigen katholisch-theologischen Facultät, welcher vor einiger Zeit so schwer erkrankt war, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wurde, ist auf der Besserung.

Bielefeld, 28. Febr. Die ‚Neue Westf. Ztg.' meldet: Ein hiesiger Arzt, Herr Dr. K., der als Vertrauensarzt der Berliner Lebensversicherung „Nordstern" fungirt, erhielt vor kurzem einen Brief der Direction aus Berlin, in welchem ihm die Mittheilung gemacht wurde, daß der Agent der Gesellschaft in Bielefeld, ein jüdischer Herr, den Antrag gestellt habe, als zweiten Vertrauensarzt den Dr. R. anzustellen. Der Agent motivirt, wie es in dem Schreiben heißt, sein Gesuch damit, daß gerade in Bielefeld die Glaubensparteien sich so schroff gegenüberstehen, daß seine (des Agenten) Glaubensgenossen sich weder Herrn Dr. K. zur Untersuchung stellen, noch dieser solche untersuchen würde. Eines Commentars bedarf dieses Vorgehen nicht.

Minden, 2. März. Einem Soldaten des 15. Infanterie-Regiments, welcher im Laufe des Winters desertirte und dann bei bitterster Kälte acht Tage ohne jede Nahrung in einer Scheune zu Leteln sich verborgen hielt, haben, wie die ‚Westf. Ztg.' berichtet, im hiesigen Garnison-Lazaret beide erfrorene Beine unterhalb des Kniees amputirt werden müssen.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 5. März. (Wochenbericht.) Im hiesigen Getreidegeschäfte behielten wir während der letzten acht Tage die ruhige Stimmung, welche dasselbe schon in den Vorwochen kennzeichnete. Weizen wurde nur äußerst geringe Beachtung geschenkt, so daß die Zufuhren daran sich schwer absetzen ließen; über Roggen läßt sich dasselbe sagen. In Gerste ging fast gar nichts um. Für Hafer war in bester Qualität in einzelnen Fällen über Notiz zu bedingen. Buchweizen geschäftslos. — Oelsaaten wie zuletzt Rüböl hat eine besondere Aenderung wiederum nicht erfahren. Rübkuchen ruhig. — Nach Mehl ließ der Begehr zu wünschen übrig. Kleien preishaltend.

Köln, 4. März. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen höher, hies. eff. M. 21.50—23.00 B., fremder 21.50—23.00 Br., per März 21.65—70 bz., 21.75 B., 21.70 G., per Mai 21.95—22.00—21.95 bz, 22,05 B., 22.00 G., per Juli 22.00—22.45 bz., 22.10 B., 22.05 G.

Roggen höher, hies. eff. M. 20.50—21.50 B., fremder 20.50—21.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März 20.50—55—50 bz., 20.55 B., 20.50 G., Mai 20.30 bz., 20.35 B. 20.30 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 15.00—16.00 B., per März 15.30 B., Mai 15.70 B.

Rüböl fester, per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 29.30 B., per Mai —.— bz., 28.50 B., 28.40 G., Oct. 29.00 B., 28.80 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 20.60—21.60; Roggen 19,75—20.75; Gerste —.—; Hafer 14.50—15.25 bezahlt nach Qualität pro 100 Kil. Zufuhren ca. 250 Sack.

Köln, 4. März. Marktbericht. Butter M. 1,20 pro Pfd. Eier 1,40 pro Viertel. Hasen 0,00 pro Stück. Hinkel 3.40 Tauben 0,80 pro Paar. Truthahn 12,00 Kaninchen 1,00, Hühner 1,60, Enten 2,50 Gänse 0,00 pro Stück. Hecht 0,90, Aal 1,60 Karpfen 0,80, Salm 4,50, Lachs 0,00, Schleien 0,60 pro Pfund. Ochsenfleisch 0,65, Kalbfleisch 0,60 Hammelfleisch 0,70, Speck, geräuchert 0,80, do. gesalzen 0,80, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,60, Zwiebel 0,12 pro Pfd. Kartoffeln, beste weiße 2,80, ditto rothe 3,20. Nieren 4,60 pro 100 Pfd. Blumenkohl 0,00.

Berlin, 4 März. Weizen per April-Mai M. 210,25 bez., Juni-Juli 212,25 bez. Roggen per April-Mai M. 200,50 bez., Mai-Juni 193,50 bez. Rüböl per April-Mai M. 53,00 b., Sept.-Oct. 54,50 bez. Spiritus loco M. 55,40 bz., per April-Mai-56,30 Juni-Juli 57,10 bz., August-Sept. 58,— bez.

Stettin, 4. März. Weizen per Frühjahr 209,00, Mai-Juni 209,50 M. Roggen per Frühjahr 198,50, Mai-Juni 191,50 M. Rüböl per April-Mai 53,—, Herbst 55,50, Spiritus loco 53,80, Frühjahr 55,00, Mai-Juni 55,50.

Breslau, 4. März. Spiritus per April-Mai M. 54.80, Juni-Juli 55,60, Aug.-Sept. 56.20 M. Weizen per April-Mai 203,— M. Roggen per April-Mai 201,— M. Mai-Juni 200,—, Juni-Juli 195.50. Rüböl per April-Mai 51,50, Mai-Juni 52.—, Sept.-Oct. 54.25 M.

Verviers, 4. März. Weizen inländ. frs. 27,50. preuß. 27,— Roggen 23.75—24,25. Gerste —. Hafer 19—20,00.

Antwerpen, 4. März Petroleum fest. Blank disp. frs. 23,— bz., 23,— B., März 23.— bez., 23.— Br., April —,— bez., 23,— Br., Sept.-Dez. 23,50 bez., 23,50 B.. Amerik. Schmalz, Marke Wilkox frs. 132.— per 100 Kg. Amerik. Speck long frs. 96,50 short 102,—. Amerik. Schweineschultern frs. 69.—. Woll-Umsatz 140 B. — Kurz Köln 123,60.

Paris, 4. März. Mehl 8 Marken per März 61,60, Mai-Juni 60,80, Mai-Aug. 60,30. Weizen per März 28,50, Mai-Juni 28,25, Mai-Aug. 28,—. Roggen per März 22,10, Mai-Juni 22,10 Mai-Aug. 21,50. Rüböl per März 72,—, Mai-Aug. 74.—. Spiritus per März 62,—, Mai-Aug. 60,—. Zucker, weißer Nr. 3 per März-Juni 67,50.

Hull, 3. März. Leinoel dispon. 24⅞, Sept.-Dec. 25¼. Raffinirtes Cottonöl disp. 25½, Sept.-Dec. 25¼.

Liverpool, 4 März. Baumwolle unverändert. Umsatz 8000 B., Zufuhr 15000 B.

London, 4. März. Schwimmende Weizenladungen angekommen, —, angeboten 5 Cargos.

New-York, 3. März. Goldagio 94⅛. London 4.80 D. — Mehl extra State D. 4.60. Rother Winterweizen 1.21. — Fracht für Getreide 4½. Petroleum Standard white 11. cs. — Speck 8½. — Baumwolle middling Upland 9¼. — Baumwoll-Auskünfte in sämmtlichen Häfen der Union 17000 Ballen, Export nach England 4000 Ballen, nach dem Contingent 4000 B.

Viehmärkte.

Dinslaken, 3. März. Die Zutrifft zum heutigen Markt belief sich auf ca. 850 St. tragende und frischmelkende Kühe und Rinder. Handelsgeschäfte waren im Ganzen schwach. Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf ca. 600 Stück, wovon junge Ferkel im Alter von 6—8 Wochen pro Woche mit M. 3,50—4, bezahlt wurden. Faselschweine 16—18 Wochen M. 40—50 M. Preise stehend und fest. Fette 60—66 M. pro 100 Pfd. Handel flott. Nächster Markt 17. März.

London, 3. März. An den Markt gebracht waren 100 Stück Hornvieh, 3000 Schafe, — Kälber, — Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: Ochsenfleisch 4 sh. — d. bis 5 sh. 6 d. Hammelfleisch 5 sh. — d. bis 7 sh. —d., Kalbfleisch 5 sh. 6 d. bis 6 sh. 6 d., Schweinefleisch 4 sh. 6 d. bis 5 sh. 8 d.

Für das Missionshaus in Steyl

sind eingegangen: Ung. 3 Mk.

Für Pater Franz in Dunbrody (Afrika)

sind ferner eingegangen: Von 2 Gymnasiasten 6 M. — „In hora mortis miserere nostri Domine!" 10 Mark. Summa 19 Mark.

Letzte Post.

Berlin, 4. März. Der Reichstag nahm den Antrag Majunke's wegen Sistirung des gegen den Abg. Stöcker vor dem Landgerichte zu Essen schwebenden Strafverfahrens an, wählte den Abg. Weber (Magdeburg) zum Mitglied der Reichsschuldencommission und verwies den Gesetzentwurf über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten, welchen Reichensperger, von Bernuth und Seydewitz befürworteten und zum Theil weiter ausgedehnt wünschten, an eine Commission von vierzehn Mitgliedern. Der Gesetzentwurf betreffend die Küstenfrachtfahrt, geht gleichfalls an eine Commission.

Im Laufe der Debatte erklärte Fürst Bismarck, die Vorlage würde nicht eingebracht worden sein, wenn die Bundesregierungen nicht die Ueberzeugung hätten, daß die für die im vorigen Jahre erfolgte Einbringung der Vorlage maßgebenden Gründe fortdauerten. Man solle die Vorlage nicht dalatorisch behandeln und in einer Commission begraben. Es komme vor Allem darauf an, über die Sache mit dem Reichstage zu verhandeln und die Beschlüsse desselben kennen zu lernen. Er sei nicht gegen eine commissarische Vorberathung, aber die Regierungen hätten ein Recht, die Ansicht des Reichstages zu erfahren.

Eine Aeußerung Karsten's (Kiel) veranlaßte den Fürsten Bismarck, zu constatiren, daß die russische Zollerhöhung keineswegs eine Repressalie gegen den deutschen Zolltarif sei, wie die Vorgeschichte der russischen Maßregel beweise.

Paris, 4. März. In der heutigen Versammlung der Linken des Senats gab sich eine günstige Stimmung für Leon Says Antrag auf Ermäßigung der Grundsteuer um 40 Millionen kund.

ruhig. — Nach Mehl ließ der
preishaltend.
rungen der Handelsmakler.)
.50 - 23.00 B., fremder 21.50
bz., 21.75 B., 21.70 G., per
5 B., 22.00 G., per Juli 22.00

0.50—21.50 B., fremder 20.50
Pfd. per 50 Liter per März
G., Mai 20.30 bz. 20.35 B.

it Gewicht von 42 Pfd. per 50
fremder 15.00—16.00 B., per

aß in Eisenb. eff. in Parteien
— —.— bz., 28.50 B., 28.40

.60—21.60; Roggen 19,75—
5.25 bezahlt nach Qualität pro

ht. Butter M. 1,20 pro Pfd.
0 pro Stück Hinkel 3.40
2,00 Kaninchen 1,00, Hühner
Stück. Hecht 0,90, Aal 1,60
, Schleien 0,60 pro Pfund.
meifleisch 0,70, Speck, geräu-
0,80, Nierenfett 0,60, Zwie-
eiße 2,80, ditto rothe 3,20.
l 0,00.
April-Mai M. 210,25 bez.,
April-Mai M. 200,50 bez.,
il-Mai M. 53,00 b., Sept.-
40 bz., per April-Mai-56,30
— bez.
Frühjahr 209,00, Mai-Juni
8,50, Mai-Juni 191,50 M.
,50, Spiritus loco 53,80,

April-Mai M. 54.80, Juni-
izen per April-Mai 203,— M.
ai-Juni 200,—, Juni-Juli
Mai-Juni 52.—, Sept.-Oct.

frs. 27,50. preuß. 27,—
er 19—20,00.
fest. Blank disp. frs. 23,—
Br., April —,— bez., 23,—
Amerik. Schmalz, Marke
k. Speck long frs. 96,50
frs. 63.—. Woll-Umsatz 140

per März 61,60, Mai-
per März 28,50, Mai-
per März 22,10, Mai-
r März 72,—, Mai-Aug.
Aug. 60,—. Zucker, weißer

247/8, Sept.-Dec. 25 1/4.
ec. 25 1/4.
verändert. Umsatz 80.00 B.,

izenladungen angekommen,

s. London 4.80 D. —
erweizen 1.21. — Fracht
hite 11. cs. — Speck
. — Baumwoll-Ankünfte
allen, Export nach Eng-
000 B.

um heutigen Markt belief
kende Kühe und Rinder.
Am Schweinemarkt belief
n junge Ferkel im Alter
,50—4, bezahlt wurden.
M. Preise stehend und
el flott. Nächster Markt

racht waren 100 Stück
chweine. Bezahlt wurde
— d. bis 5 sh. 6 d.
albfleisch 5 sh. 6 d. bis
sh. 8 d.

in Steyl

ody (Afrika)
en 6 M. — „In hora
kf. Summa 18 Mark.

g nahm den Antrag
Abg. Stötzel vor dem
erfahrens an, wählte
d der Reichsschulden-
über die Fürsorge für
welchen Reichensperger,
und zum Theil weiter
n von vierzehn Mit-
Küstenfrachtfahrt, geht

t Bismarck, die Vor-
enn die Bundesregie-
die für die im vori-
maßgebenden Gründe
dalatorisch behandeln
ne vor Allem darauf
verhandeln und die
sei nicht gegen eine
ierungen hätten ein
n.
nlaßte den Fürsten
Zollerhöhung keines-
olltarif sei, wie die

ammlung der Linken
g für Leon Says
40 Millionen kund.

Am Montag den 7. März 1881, Morgens 9 Uhr, findet in hiesiger Pfarrkirche das feierliche **Jahrgedächtniß** für die verstorbenen Eheleute

Franz Andr. Josten

und deren verstorbenen Sohn

Richard Josten

Statt.

Landverpachtung
zu Kaarst.

Am Mittwoch den 16. d. J., Nachmittags 3 Uhr,

sollen in dem Wirthslocale von Ferdinand Kerssenboom hierselbst

47 Morg. Gemeindeland, von welchen 44 1/4 Morg. im großen Bruch und 2 3/4 Morg. im Kleinstep an der Vogelstange liegen,

auf 9 feste Jahre parzellenweise öffentlich und meistbietend gegen Bürgschaft verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen auf dem hiesigen Bürgermeisteramt zur Einsicht offen.

Kaarst, den 4. März 1881.

Der Bürgermeister
Teitscheid.

Verpachtung
zu Kleinenbroich.

Am Montag den 7. März 1881, Nachmittags um 2 Uhr, zu Kleinenbroich im Wirthslocale von Hinzen, läßt Herr Joseph Gisbertz in Glehn öffentlich auf mehrere Jahre verpachten:

circa 17 Morgen Ackerland, gelegen unter Kleinenbroich, am Kleinenbroicher Communalwege im Thal und an den Kleinenbroicher Wiesen, in angemessenen Parcellen.

Neuß. Knein, Notar.

Immobilar-Verkauf altern. Verpachtung zu Grefrath.

Am Montag den 14. März 1881, Nachmittags 2 Uhr,

zu Grefrath beim Wirthen Krüppel läßt Frau Wittwe Jacob Schellens Cath. geb. Kratz zu Straelen ihre in der Gemeine Grefrath gelegene Immobilien öffentlich auf ausgedehnte Zahlstermine versteigern, oder bei nicht annehmbaren Geboten auf mehrere Jahre öffentlich verpachten, und zwar:

1. 6 Morgen 153 Ruthen 10 Fuß Ackerland im Steinesacker, neben Fischer und Esser;
2. 2 Morgen 87 Ruthen 80 Fuß Ackerland im Jagdfelde, neben Friedrich Kratz und dem Wege;
3. 50 Ruthen 80 Fuß Ackerland im Jagdfelde, neben Kempen und dem Wege;
4. 141 Ruthen Ackerland im Steinesacker, neben Kempen und dem Wege.

Die größeren Stücke in angemessenen Parcellen.

Neuß. Knein, Notar.

Auction mit Kopfholzverkauf
zu Neuß.

Montag den 7. März curr., Nachmittags 2 Uhr,

werden bei dem Wirthen Herrn Wilh. Servaes hierselbst, Friedrichsstraße, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft:

ca. 12000 Pfd. Wiesenheu, ca. 8000 Pfd. Luzernerheu u. mehrere 1000 Pfd. Scharlachheu, lagernd Oberstraße Nr. 124, eine Parthie Sommer-Saatweizen, Saathafer und Zuckerrüben, 20000 Pfd. Weizenstroh, 50 Mltr. neunwochens, frühe u. späte Rosenpflanzkartoffeln, lagernd Oberstraße 124, ein 2-jähriges schönes Fohlen und 10 Rm. schweres Weizenkopfholz,

stehend auf den bergischen Grasstücken der Neußer Wiese, welches der Wiesenhüter Dickmann anweist.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Holz- und Kartoffelnverkauf
zu Bergshäuschen.

Dinstag den 8. März c., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr B. Opfergelt zu Reuschenberg bei der Wirthin Wwe. Schwieden am Bergshäuschen öffentlich auf Credit gegen bekannte Bürgschaft verkaufen:

24 Rm. Eichen-Schlagholz, stehend zu Reuschenberg im Eichenbüschchen, 100 Malter Kartoffeln, Büttger Füchse, und 50 Malter rauhschalige rothe.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Landverpachtung
zu Löveling.

Dinstag den 15. März c., Mittags 1 Uhr,

lassen Erben Kauhlen beim Wirthen Pesch zu Löveling die nachverzeichneten, vom Steinshofe herrührenden und nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden, in der Nähe der Ortschaften Grefrath, Löveling, Röckerath u. Holzheim gelegenen Ackerländereien parzellenweise auf mehrere Jahre öffentlich verpachten, nämlich:

8 Morg. am Röckerather Wege,
36 Morg. im Röckerather-Felde an der Chaussee,
9 Morg. an der alten Landstraße,
6 Morg. am Kreitz, gen. weiße Meer,
5 Morg. daselbst zwischen der Chaussee nach Grefrath und dem Wege nach Lanzerath, diese letztere Parzelle bisher nicht verpachtet.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Landverpachtung
zu Rosellen.

Mittwoch den 16. März cr., Mittags 1 Uhr,

läßt die Kirchenverwaltung von Rosellen im Wirthslokale der Frau Wwe. Pfeiffer daselbst:

die nach der diesjährigen Erndte pachtlos werdenden Kirchenländereien

öffentlich auf feste Jahre wiederverpachten.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Mobilarverkauf
zu Holzbüttgen.

Mittwoch den 9. März c., Morgens 9 Uhr,

läßt Frau Wwe. Cäcilia Schmitz, geb. Weitz, auf Hasselshof zu Holzbüttgen wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft und verziehungshalber ihr ganzes Gutsinventar und Hausmobilar, u. A.:

1 gutes treues Ackerpferd, 5 Kühe, 1 Stier, 5 Faselschweine, 20 Hühner, 2 Karren mit breiten Rädern, 2 komplette eiserne Pflüge, 1 Dreischaar, 1 zweispännige und eine einspännige Egge, 1 Wannmühle, 1 eleganter neuer Luxuswagen mit Geschirr, 1 Schlitten, Pferdegeschirr für 3 Pferde und sonstiges Ackergeräthe, sodann Hausmobilien aller Art, als: Tische, Stühle, 3 Sopha's, 6 Mantelöfen, 2 Glasschränke, Küchenschränke, 5—6 Bettstellen mit Bettzeug, Bänke, Spiegel, Küchengeschirre, 5 Kaffeeservice rc.

öffentlich gegen Zahlungsausstand und **gute Bürgschaft** versteigern.

Die sämmtlichen Ackergeräthe sind neu und befinden sich wie auch die Hausmobilien in bestem Zustande.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Gärtenverpachtung
zu Neuß.

Herr Rentner Everhard Dürbier hier läßt

Freitag den 11. März c., Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthslocale des Herrn Joseph Servaes vor dem Niederthore,

seine am Nordkanal zwischen dem Büttgerwege und der alten Glehner-Straße gelegenen Gärten,

auf mehrere Jahre öffentlich verpachten.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Haus-Verkauf
zu Grimlinghausen.

Montag den 14. März c., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Auftrage des Friedrich Reiter, Schuster zu Grimlinghausen, dessen beide daselbst an der Kirche neben Steuermann, Wwe. Cronenberg und Derichsweiler gelegenen Häuser mit Hofraum, Stallung und Garten

im Lokale von Carl Bongartz unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Mobilar-Verkauf
zu Neuß.

Mittwoch den 16. März 1881, Morgens 9 Uhr,

lassen die Geschwister Hansen hier theilungshalber in ihrer Wohnung auf der Niederstraße gegen Baar verkaufen:

eine vollständige Wirthschaftseinrichtung, 5—6 Dutzend Stühle, 1 Dutzend Tische, 2 Oefen, 1 Fournaise, 2 Spiegel, Mantelstöcke, 1 ganz neue Waschcomode mit Spiegel, 1 Küchenschrank, 5 Bettstellen mit complettem Bettzeuge rc. rc., ferner:

1 schweres Zugpferd, 5 Karren für Frachtfuhrwerk mit schweren eisernen Achsen, darunter 3 lange und 2 Schlagkarren, 1 schwerer Rollwagen von 5000 Ko. Tragfähigkeit, 3 vollständige Pferdegeschirre, ca. 4000 Pfd. frisches Wiesenheu rc., sodann:

Gartengeräthe, Holzschragen und ein Partie Nutz- und Brandholz.

Neuß. Rainer Schopen.

Holz-Verkauf
und
Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch,
zu Frixheim,

Am Donnerstag den 10. März c., Mittags 12 Uhr,

beim Wirthe Stahl zu Frixheim, lassen die Herren Gebrüder Hermann und Wilhelm Kratz zu Hövelerhof, auf Credit und gegen Bürgschaft, öffentlich und meistbietend verkaufen:

22 Stück Eschen-Nutzstämme,
3 " Kirschbaum-Nutzstämme,
5 " Hainbuchen-Nutzstämme (zu Mühlenkammen geeignet),
5 Stück Erlen-Nutzstämme,
4 Reaumeter Eschen-Nutzholz,
6 " Hainbuchen-Nutzholz,
28 " Eschen-Scheite,
12 " Buchen-Scheite,
16 " gemischte Scheite,
6 " Erlenkloben (lange),
4 " Buchen-Knüppel,
2 " Eschen-Knüppel,
4 " gemischte Knüppel (lange),
176 Reaumeter (22 Kausen) Eschen- und Buchen-Reiser (Gartenholz),
2 schwere Weiden auf dem Stamme,
ca. 500 alte Dachziegel,
1 Haus (früher Schmiede) mit Stellmacher-Werkstätte, meistens Eichenholz, 24' lang, 14' breit und 11' hoch, zum Abbruch.
1 Scheune, 50' lang, 34' breit und 15' hoch, ebenfalls zum Abbruch.

Die Verkaufsobjecte befinden sich alle auf dem Erbe des Hövelerhofes.

Wevelinghoven. Klasen.

Kartoffel-Verkauf
zu Capellen.

Am Freitag den 11. März c., Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirthe Rembold zu Capellen, läßt die Frau Wittwe Rechnungsrath Lichtschlag zu Zweifaltern,

80 Malter schöne Kartoffeln

öffentlich und meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. Klasen.

Kartoffel-Verkauf
zu Ramrath.

Am Mittwoch den 23. März c., Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirthe Hintzen zu Ramrath läßt Herr Peter Broich daselbst

60 Malter fuchse und weiße Pflanzkartoffeln

öffentlich und meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. Klasen.

Das Stück **Land** neben Wittwe Schellens, groß 3 1/2 Morg., und am Birkhofspfad 1 1/4 Morg. ist unter der Hand unter ausgedehnten Terminen zu kaufen.

Joseph Fischer.

Das angekaufte **Stamm- resp. Kopfholz** auf dem Gute Reuschenberg muß längstens bis zum 15. März weggeschafft sein.

Verziehungshalber ist dicht vor der Stadt **Trier** ein

Haus,

prachtvoll gelegen, geräumig und solid gebaut, mit Hof und Garten, preiswürdig zu verkaufen. Näheres unter A. R. 3 an die **Paulinus-Druckerei in Trier.**

Frisch gebrannter

Kalk

stets vorräthig.

Theod. Busch,
Rheinthor.

Samen-Handlung
von Robert Schellens,
Grevenbroich

empfiehlt **Gemüse-, Feld-, Gras- u. Blumensamen** in prima Qualität neuester Erndte zu billigen Preisen.

Kleesamen, hiesiges Wachsthum, **Runkelrüben,** echter Länker, **Möhren,** beste Qualität, **dicke Bohnen,** echte mit herabhängenden Schoten, **Speck-Strauchbohnen,** sogenannte **Knubbelsbohnen,** alles hiesiges Wachsthum, sowie auch alle anderen Sorten von **Garten-Sämereien,** von **Bohnen** und **Erbsen** u. die schönsten Sorten von **Sommer-Blumensamen** zu haben bei

Heinrich Bausch,
Kutscher u. Kleinhändler in Glehn.

Prima **Sommer-Saatweizen** auf Bickhauserhof bei Glehn.

Saat-Sommerweizen, Saat-Hafer, Saat-Pferdebohnen sind zu haben Sittarderhof bei Wevelinghoven.

Alle Sorten **Kleesamen,** sowie **Saatwicken** u. **Sommerweizen,** ferner **bestkochende Erbsen** u. weiße **Bohnen** fortwährend preiswürdig zu haben bei

L. Goldstein, Grevenbroich.

Bester **Lanker Zuckerrübensamen** billigst zu haben bei

H. Hüsges zu Lank.

Diesjähriger zahmer **Kleesamen,** 90% Keimkraft, **hiesiges Wachsthum** unter Garantie in **bekannter Güte,** wieder vorräthig bei

Daniel Wolf Ww.
Hülchrath.

Rosenpflanz-Kartoffeln und **Futterkaav** zu haben bei **Wwe. Meller,** Ingerhof b. Kaarst.

---

2 möblirte **Zimmer** zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Pensionat
und
höhere Töchterschule
von
J. Kuttenkeuler u. V. Gilles,
Köln, Machabäerstr. 25—27.
(Neubau des Ursulinenklosters).

Es werden Pensionaire, Halbpensionaire und Externen aufgenommen.

Näheres durch den Prospectus.

Aecht englischer Kraftzucker ärztlich empfohlen gegen **Husten, Heiserkeit u. Verschleimung,** von J. Reuland in Köln, vorräthig bei **Joh. Kersting** in Neuß.

Kalkbrennerei.

Täglich frischer **Land-** und **Mauerkalk** bei

Heinr. Becker,
in Worringen.

Kartoffeln

empfehlen **Waggonweise** in vorzüglicher **Qualität** billigst

Frank & Herten,
Bedburg.

Hiesige Roth- und Weißkleesaat, Provencer, Luzernen, Saatwicken, gelb. Lupinen, Rüb- und Runkelrübensamen und alle Sorten Grassamen empfiehlt

A. Dormann, Nievenheim.

Rother **Kleesamen,** nachweislich hiesiges Wachsthum empfiehlt

Wilh. Kauertz in Epprath.

Prima **Saatweizen** (Wechselweizen) zu haben bei

H. Schmitz, Dyck.

---

1 ein- resp. zweispänniger **Omnibus,** sowie ein offener **Wagen** stehen billig zu kaufen.

Neuß. **A. Streffing.**

Oelfässer, zu Jauche und Regenfässer geeignet, zu haben bei

Math. Derstappen,
Niederstraße 70.

---

1 paar breite **Karrenräder** mit eiserner Achse stehen billig zu verkaufen bei Schmiedemeister Jacob Kaumann, Michaelstraße 13.

Eine fast noch neue **Scheune,** 23 Fuß lang, 20 Fuß breit und 12 Fuß hoch, zu verkaufen bei

Peter Nobis in Allrath.

Für unsere Kunstwollfabrik N. Ulmer Neuß, suchen für das Comptoir einen mit der nöthigen Schulbildung versehenen

Lehrling.

Eintritt kann sofort oder bald erfolgen. Selbstgeschriebene Offerten frc. erbeten.

Geschw. Michels, Crefeld.

Für einen jungen Mann vom Lande, aus achtbarer Familie wird in einem römisch-katholischen Hause am liebsten in einer kleinen Stadt Stelle als **Lehrling** eines Colonial- oder Materialgeschäftes gesucht. Die Exp. s. v. w.

Ein Mann vom Lande mit guten Zeugnissen sucht Stelle als **Hausknecht.** Die Exp. sagt wo.

Ein solider Hausknecht mit guten Zeugnissen gesucht.

Carl Weinhaus,
Rheinischer Hof.

Ein erfahrener **Kupferschmiede-Geselle** gesucht von

Clemens Klötzer, Neuß.

Ein **Schneidergeselle** gesucht.

Jos. Aretz, Stockhammer.

In feiner Arbeit geübte **Cravatten-Näherinnen** finden **gegen hohen Lohn** dauernde Beschäftigung bei **L. & A. Rheins.**

Ein **Kindermädchen** von ordentlichen Eltern für halbe Tage gesucht.

Markt 25.

Ein **Mädchen,** welches das Kleidermachen erlernen will, wird gesucht. Wo, sagt die Exp.

Nachruf

dem in Holten am 25. Februar 1881 verstorbenen Jüngling

Wilhelm Kaiser.

So bist Du Freund denn nun geschieden,
Das kühle Grab, es nahm Dich auf;
Was wir gehabt an Dir hinieden
Find' selten man im Erdenlauf.
Ein treuer Sinn, ein bieder Herz
War'n Dein in inniger Weis',
Du nahmest Theil, wenn Lust und Schmerz
Je traf den Freundeskreis.

Durch Dein bescheiden, herzlich Wesen
Warst überall Du gern geseh'n,
In Deinem Auge konnt' man lesen,
Wo wahre Freundschaft soll besteh'n.
So ruh' denn sanft, ist auch Dein Leib geschieden,
Ein Trost bleibt uns — das Wiederseh'n!
Der solch ein Denkmal sich gesetzt hinieden
Kann der Erinnerung nie entgeh'n.

Gewidmet von **Peter Esser, Hubert Küven, Heinrich Thum, Friedrich Schillings, Quirinus Kluth, Mathias Kreuter, Peter Bläsing, Peter Thienen.**

Die Samen-Handlung

von

Elbern-Ostermann,

Markt 3, Neuß,

empfiehlt zur bevorstehenden Saison: **Feld-** und **Gartensamen** in besten Qualitäten zu billigsten Preisen. Alle **Grassamen** in keimkräftigster Waare, sowie Mischungen für **Grasanlagen** jeden Bodenverhältniffes, worüber auch gern jede Auskunft ertheile.

Durch Aufstellung einer der vollkommensten **Kleeseide-Reinigungs-Maschinen** bin ich in der Lage jeder Anforderung wegen Seidefreiheit gerecht werden zu können. Muster, Spezial-Offerten sowie Preisverzeichniffe en gros et en detail franco zu Diensten.

Unter Garantie

den feinsten **Rothklee-** und **blaubl. Provencer, Luzerner-Samen** (seidefrei) sowie alle

Kraftfuttermittel

als: prima **Malzkeime, Weizen-** u. **Roggenkleie, Erdnußkuchen** (44 % Eiweis und 8 % Fett), **Mohn-** und **Oelkuchen, Lein-** und **Fleischfuttermehl, Viehsalz** sowie **Bardenberger-** u. **Fett-Kohlen** liefert in großen und kleinen Partien zu den günstigsten Preisen das Produkten-Geschäft

W. Faßbender,
Grevenbroich.

Meinen aufgeschlossenen

Guano

in der bekannten Qualität bringe in empfehlende Erinnerung; ich bitte um gefällige Entnahme desselben von meinen Niederlagen oder meiner Fabrik.

Ich habe mich so reichlich mit Vorräthen versehen, daß ich noch neue Verkaufsstellen etabliren kann, und beliebe man sich deswegen gefl. baldigst an mich zu wenden.

C. Fürstenberg, Chem. Fabrik bei Obercassel (B. M.) — **Düsseldorf.** Comptoir Kreuzstr. 59.

Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Aktien-Capital 15,000,000 Mark.

Kapitalien gegen solide 1. Hypotheken zu mäßigen Bedingungen zu beziehen durch die General-Agentur

C. Goedel, Humboldsstraße 30, Köln.

20 Mark monatlich — **Pianinos** — ohne Anzahlung

Alte Instrum. werden eingetauscht. — auf Abzahlung — bei Cassa 10% Rabatt.

frachtfrei nach jeder Bahnstation **kostenlos** zur Probe und **Ansicht** liefert die überall gerühmte u. bestempfohlene Fabrik

Weidenslaufer,
Berlin, Dorotheen-Strasse 88.
Preiscourant sofort **gratis** und **franco.**

Rother **Kleesamen** hiesiges Wachsthum bei **H. Bodewich** in Frimmersdorf.

Auf Haus Kamp bei Ramrath stehen ein sehr gutes schweres **Pferd** und tragende **Rinder** zu verkaufen.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage habe ich im Hause meiner Schwiegermutter (Frau Wittwe Geißler) **Michaelstraße 5** eine **Schlosserwerkstätte** errichtet, und halte mich in allen in mein Fach einschlagenden **Arbeiten** bestens empfohlen, da ich durch langjährige Ausbildung in

Mantel-, Heerd- und Kochöfen

sehr bewandert bin und auch mein Bestreben sein wird, mir bei geehrten Gönnern von **Neuß** und **Umgegend** durch gute und solide Arbeiten stets Zutrauen zu erwerben und zu erhalten; auch empfehle ich mich in **allen Schlosserarbeiten** und **Reparaturen in** und **außer** dem Hause.

Gebrauchte Oefen und Fournaise 2c. werden stets in Tausch genommen.

Johann Keller,
Neuß. neben Möbelhandlung von Hrn. Chr. Schellens.

Häcksel-Futterschneid-Maschinen

bewährter Construction in vorzüglichster Ausführung, mit 85 Preisen prämiirt — Weltausstellung in Sydnei (Australien) 3 Preismedaillen — liefern zu billigen Preisen franco Bahnfracht. Abbildungen franco und gratis. Agenten erwünscht, wo wir noch nicht vertreten sind.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Für Schuhmacher.

Gebr. Birkenhauer,

Lederhandlung.

Düsseldorf, Hundsrückenstraße 44,

empfehlen beste französische Kalbleder, trierische, malmedyer und siegener Sohlleder, alle Gattungen leistenfertiger Schäftchen in Vachetl-, Seehund-, Kid- und Kalbleder für Damen, Herren und Kinder in eleganter und solider Arbeit und Ausstattung. Ferner Ober- und Futterleder in reichhaltiger Auswahl.

Drell, Elastique, Hanfgarn, (Marke Joubert Bonnaire besteristirende) Nähseiden, Pfeiffer's Patent Knopfbefestigung, Stiefelbänder, Stiefeleisen, Schuhstifte und Nägel 2c. sind wir im Stande bei kleinen Parthien zu en gros Preisen abzugeben.

Die **Goldwaaren- u. Uhren-Handlung** von

Peter Leuchtenberg,
Goldarbeiter,
Neuss, Spulgasse 10,
verkauft und reparirt zu billigen Preisen.

Falkenhemden

nach Maaß werden unter Garantie, gut sitzend, zu den billigsten Preisen angefertigt.

Geschw. Raphael,
Büchel 31.

Eine schöne Auswahl in **Rüschen, Schleifen, Fichus, weißen Handschuhen, weißen Röcken u. s. w.** empfehlen zu den billigsten Preisen

Geschw. Raphael,
Büchel 31.

Alle **Hülsenfrüchte**, Tauben-, Hühner- u. Vogelfutter, **Reis** von 15 Pfg. an per Pfd., **Erbsen** von 24 Pfd. und **weiße Bohnen** von 24 Pfg. per Liter.

Elbern-Ostermann.

Pr. Spar-Tafelbutter à Pfd. 75 Pfg., in Wellen a 10 Pfd. 72 Pfg., in Kisten bedeutend billiger.

Elbern-Ostermann.
Markt Nr. 3.

Zur Saat empfiehlt prima **Wicken, Weizen, Buchweizen, weißen Luzerner** u. **rothen Kleesamen,** letzterer durch einen Trieur gereinigt und frei von Kleeseide. **Th. Seligmann.**

Eine Parthie **Runkelrüben** und **Rosenkartoffeln,** sowie **Länker Runkelrübensamen** zu haben bei **Görtz,** Zoppenbroich.

Echten Westfälischen Pumpernickel, Oberländer Brod, Gebeutelt Roggenbrod, sowie das bekannte Feinbrod empfiehlt

Fr. Eichmann,
Markt 30.

Körschgens Kopfwasser,

bestes Mittel gegen die so lästigen **Kopfschuppen,** stärkt und erfrischt die Kopfhaut und verhindert das Ausfallen der Haare. Preis per Flacon 75 Pfg. Neuß, Crefelderstraße 48. Grevenbroich bei Herrn **Wilh. Schall.**

Büttgerstraße 70 u. 72 sind **Wohnungen** sofort und 1. April zu vermiethen. **Rob. Lonnes.**

Mein Patent-Ausstellungs-Geschäft u. Fabriklager landwirthschaftl. Maschinen, Geräthe 2c. habe von Meckenheim nach **Neuß, Crefelderstraße 19** verlegt. Empfehle neueste Molkereigeräthe in Weißblechwaare, Milchkannen mit Luftverschluß, Buttermaschinen mit Göpelbetrieb, patent. Obstdarren 2c.

Preisverzeichniß gratis und franco.
Neuß, im März 1881.

B. Koch, Civ.-Ing.

Spiegel- und Fensterglas

mit oder ohne Einsetzen, sowie Einrahmungen aller Art billigst bei

M. Dorrenbach jr.,
Lackirer u. Glas-Geschäft,
Neuß, Niederstraße 37.

Preis-Ermässigung.



in seiner Güte u. Wirksamkeit erprobt u. seit Jahren im In- u. Auslande ärztlich empfohlen.

Nur ächt in Originalflaschen à 1 M.

in Folge günstiger Einkäufe jetzt um ein Drittel grösser, in ½ Originalflaschen à 65 Pfg. Derselbe eisenhaltig à M. 1.20 Pf. in Neuss bei **W. J. Cremer.**

! Für Kranke !

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Neuß und Umgegend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Flechten, Magenleiden, Knochenverkrümmung und Gicht, veraltete Krätze 2c. 2c.

Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.

Sprechstunden persönlich, weil hergestellt, von jetzt an jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirthe Herrn Pelzer, gegenüber der Sebastianuskirche in Neuß.

A. Böcker in Mörs.

NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen.

Mayer's Brust-Syrup

anerkannt bestes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen, Asthma, Keuchhusten etc. à Fl. 1, 1½ Mk. bei C. W. Korten, Cigarren-, Liqueur- u. Mineralwasser-Handlung.

Pius-Verein.

Sonntag, den 6. März, Abends 6 Uhr:

General-Versammlung.

Jagdschutz-Verein der Rheinprovinz.

Lokal-Verein Neuß.

Sonntag den 6. März, Nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

im oberen Saale der Restauration Mickenschreiber.

Der Vorstand.

Landwirthsch. Casino Wevelinghoven.

Unsere früher bei Frau Wwe. Jacob Kottmann, jetzt bei Herrn Wilh. Düppers in der Kaulenmühle hier aufgestellte bewährte **Frucht-Reinigungs-Maschine** wird zur Benutzung empfohlen.

Reinigungskosten für Nichtmitglieder des q. Casinos pr. Sack = 100 Kilo 1 Mark.

Steckelpaed.

Sonntag den 6. März, Abends punkt 8 Uhr, **Rechnungsablage** und **Vertilgung** des **Ueberschusses.**

Der Vorstand.

Universität.

Morgen Abend 7 Uhr

Rechnungsablage.

Der Vorstand.

Nordpol.

Morgen Abend 8 Uhr

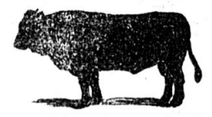
Rechnungsablage und Vertilgung des Ueberschusses.

Der Vorstand.

Schleppboot.

Sonntag den 6. ds., Nachmittags 3 Uhr, **Rechnungsablage** und **Vertilgung** des **Ueberschusses.**

Der Vorstand.



Heute erhielt wieder ein Transport **Oberländer** und **Würtemberger Arbeits-Ochsen.**

S. Mayer,
Neuß.

Ein **Portemonnaie** mit **Geld** gefunden. Abzuholen Büttgerstraße **20.**

Lehrmädchen ges. zum **Kleidermachen.** Glockhammer 36.

Leo-Kalender à 50 Pfg.

sind zu haben bei

H. Schröder,
Neuß. Niederstraße.



Neuß-Düsseldorfer Dampfschifffahrt.

Von Neuß:		Von Düsseldorf:	
6 Uhr 30 Min		7 Uhr 15 M.	
8 „ 5 „		9 „ 30 „	
10 „ 45 „		11 „ 30 „	
12 „ 50 „		1 „ 30 „	
2 „ 20 „		3 „ 10 „	
4 „ 20 „		5 „ 10 „	
6 „ 20 „		7 „ 10 „	

A. Dekker, Capitain.

Lokal-Fahrt

zwischen

Stürzelberg u. Düsseldorf

vom 9. Februar ab bis auf Weiteres.

Nur Mittwochs u. Samstags.

Zu Thal:

Von	Stürzelberg	7 00	2 30
„	Uedesheim	7 10	2 40
„	Grimlinghausen	7 45	3 15
In	Düsseldorf	8 15	3 45

Zu Berg:

Von	Düsseldorf	12 00
„	Grimlinghausen	1 00
„	Uedesheim	1 40
„	Stürzelberg	2 00

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 51 der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag, 5. März 1881.

Aus dem Fastenhirtenschreiben des Hochw. Herrn Bischofes Philippus von Ermland

über die Geduld Christi.

(Schluß.)

Wie aber aus der verborgenen Werkstätte in Nazareth ein befruchtender Segen für die mühselige Arbeit dieses Erdenlebens ausgegangen ist, so entquillt aus der Wüste, in welcher das abgetödtete Leben des Herrn bei seinem öffentlichen Auftreten den Ursprung genommen, eine wunderbare natürliche Kraft geduldiger Buße und ernsten Kampfes gegen die Welt und ihre Lust. . . . Alljährlich ruft die Kirche ihre Glieder auf, in der heiligen vierzigtägigen Fastenzeit mit dem Herrn die Wüste zu besuchen, mit ihm die Zerstreuungen und Gefahren der Welt zu meiden, auch erlaubten Lustbarkeiten zu entsagen, durch Fasten das Fleisch zu zähmen und zu demüthigen, durch Nüchternheit und Wachsamkeit und festen Glauben dem Satan zu widerstehen, durch wahre Buße die Seele zu reinigen und nicht die verführerische Frucht, welche Satan bietet, sondern das lebendige Brod zu verkosten, welches der Herr uns reicht zur Nahrung und zum Schutze unserer Seelen. Wer zählt die Sünder, welche durch diese Anordnung der Kirche in sich gehen, Buße wirken und gerettet werden aus den Verführungen dieses Lebens? . . . Der Tag der Auferstehung wird erst in vollem Maße kund thun, welch' Gnadenstrom aus dem geduldigen Bußleben des Herrn sich über die Menschheit ergossen, welche Frucht das in Nachtwachen in der Einsamkeit und Abtödtung wie erstorbene göttliche Weizenkorn gebracht hat.

3. Als der Herr in seinem öffentlichen Lehramt den Kampf für die Wahrheit geduldig durchgeführt und bei seinem letzten Einzuge in Jerusalem von dem jubelnden Volke als der erwartete Messias begrüßt wuroe, da nahm er diese Huldigung nur in der klaren Voraussicht an, daß hierdurch seine Feinde, aufs äußerste erbittert, nunmehr ihre Mordpläne gegen ihn zur Ausführung bringen würden; er that es, um durch eine beispiellose Geduld in den härtesten innern und äußern Leiden, die er freiwillig auf sich nahm, seine grenzenlose Liebe den Menschen zu offenbaren und das in der Gluth der Leiden gereifte Samenkorn seines Leibes ersterben zu lassen, damit es Früchte bringe für die ganze Menschheit.

Wer erfaßt aber den Abgrund der Leiden, in welchen die Geduld unseres Gottes hinabgestiegen ist? Der menschliche Geist ist nicht im Stande, diese Tiefe auszumessen.

Denn derjenige, welcher leidet, ist unser Gott und Herr, der Allmächtige und Allglückselige. Was ist weiter von einander entfernt, als die selige Vollkommenheit des lebendigen Gottes und die Schmerzen eines zum Tode gemarterten Menschen? Und doch vereinigt der Herr Beides in seinem Leiden. Da er in der Herrlichkeit Gottes war, hat er sich selbst erniedrigt und ward gehorsam bis zum Tode am Kreuze. Erwägen wir, Geliebte im Herrn, diese wunderbare Demuth und Geduld, in welcher das Höchste und das Tiefste sich begegnen.

So groß ist das übernommene Leiden, daß der Herr selbst, welcher sehnsüchtig verlangte, durch die schmerzvolle Taufe seines blutigen Opfers die Menschheit von aller Schuld zu reinigen, dennoch in sich selbst erschauderte, als die Stunde des Leidens nahe war. „Meine Seele ist erschüttert," sprach er. „Und was sage ich? Vater, rette mich aus dieser Stunde!" Doch alsbald in vollkommener Liebe und Aufopferung sich fassend, fügte er hinzu: „Doch deshalb bin ich gekommen in diese Stunde. Vater, verherrliche Deinen Namen." Als er aber an die Stätte seines beginnenden Leidens an den Oelberg gekommen war, da ward er so voll Angst und Betrübniß, daß er wie in Todesnoth sich an seine Jünger anklammerte, und sich mit Gewalt von ihnen losreißen mußte, um an den gewohnten Ort seines Gebetes zu gehen. Denn es naht dem Lamm Gottes die bitterste Stunde: die Uebernahme und Sühnung der Sünden der Welt. O, wie ist durch seine Gottessohnschaft sein Leiden gemehrt worden! Nur dem göttlichen Lamme konnte die Sündenlast des ganzen Menschengeschlechtes aufgelegt werden. Ihm stellte seine göttliche Allwissenheit die Schuld in ihrer ganzen Größe und Ausdehnung vor Augen; ihm gab seine Heiligkeit die Greuel der Sünden in ihrer ganzen Tiefe zu ermessen und zu empfinden; ihm lud die Gerechtigkeit Gottes die ganze Last der Frevel auf seine Schultern, und die göttliche Allmacht stärkte ihn, daß er nicht unter derselben zusammenbreche; aber über Alles, was belastet und drückt, geht seine göttliche Liebe, welche duldet und trägt und die Hände ausstreckt, das furchtbare Kreuz zu umfassen und bis zum Tode festzuhalten. Es wälzt die Fluth der Verschuldungen der ganzen Welt sich vor seine Seele; sie wird mit unnennbarer Angst erfüllt, er betet und sucht Hülfe bei den Jüngern. Von neuem wälzt sie sich heran, höher noch steigen ihre Wasser; er wiederholt sein Flehen. Nun brausen sie zum dritten Mal heran, die furchtbaren Wogen diabolischer Greuel, und bedrohen sein Leben; das Blut tritt aus den Poren, fast erliegt er — da erscheint von Gott gesandt der Engel, ihn zu stärken. Siehe da die Geduld des göttlichen Lammes! Nun erhebt er sich, um sich in die Hände seiner Feinde zu geben, damit durch deren Bosheit auch äußerlich die Schuld dargestellt würde, deren Last er innerlich auf sich genommen.

Alle Frevel hat das sündhafte Geschlecht gegen seinen Messias und Herrn ausgeübt. . . . Bei nächtlicher Weile und durch Verrath haben die in geheimen Bündnissen gegen ihn verschworenen Feinde ihn überfallen und fortgeschleppt, und nun sitzen Richter über ihn zu Gericht, die, von Gott und seinem Gesetze abgefallen, nur auf das falsche Zeugniß ihrer Selbstsucht hören. . . . Diese Sünder rufen das Todesurtheil über den Sohn Gottes aus. Er beugt in Geduld das Haupt unter den schmählichen Urtheilsspruch, nachdem er seine Gottheit bekannt und den Frevlern sein Kommen zum Gerichte verkündet hatte. . . . Nun wird er zu Pilatus geführt und angeklagt als ein Aufwiegler des Volkes, als ein Feind des Kaisers; es bezichtigen ihn, die im Herzen voll Gedanken der Empörung und das verhaßte römische Joch bei der ersten Gelegenheit abzuschütteln entschlossen waren. Schweigend duldet der Herr die falschen Anklagen. Der Landpfleger erkennt, daß nur Neid und Bosheit die Beschuldigung eingegeben. Er will den Herrn aus ihren Händen befreien und läßt sie wählen zwischen dem Mörder Barrabas und ihrem Messias. Sie befreien den Aufrührer und Mörder, fordern Jesum zur Kreuzigung. Stumm und still nimmt der Herr die Schmach hin. Nun sucht der Landpfleger in anderer Weise die tobende Menge zu befriedigen. Blutige Geißelstreiche, die den Leib des Herrn zerfleischen, schmähliche Verhöhnung seiner königlichen Würde sollen die Wuth ablenken, die drohende mächtige Partei zufrieden stellen. Zu ihrer Besänftigung wird, wie Daniel den Löwen, so der Herr den Henkersknechten preisgegeben, aus Feigheit, aus weltlichen Klugheitsrücksichten. Er duldet es und verliert kein Wort über die schmachvolle Berechnung. Die grausame Klugheit verfehlt ihr Ziel; es gilt offenen Bruch mit den Feinden des Herrn oder offene Hintansetzung aller Gerechtigkeit. Denn der Haß Gottes und des Heiligen kennt keinen Stillstand. Da wäscht der Landpfleger seine Hände in Unschuld und übergibt den Unschuldigen zur Kreuzigung. Das ist die Gerechtigkeit einer gottentfremdeten Politik. Die Feinde Gottes haben ihr Ziel erreicht. Der Herr übernimmt schweigend das Kreuz und schleppt es auf Golgatha. Aber die Bosheit seiner Gegner ist noch nicht erschöpft;

Passionsblumen.

Dem Amerikanischen nacherzählt von Lina Freifrau v. Berlepsch

16) (Fortsetzung.)

Siebzehntes Kapitel.

In Sir Oskar's Nähe befand sich Hulda am wohlsten. Er verstand es, ihr Gemüth zu klären, Geist und Phantasie schienen durch seinen Umgang sich zu beleben, zu kräftigen.

Mit Freude sah sie seinem Kommen entgegen, ihre ersten Morgengedanken gehörten ihm, und immer noch sah das arglose kindliche Gemüth in dem Verlangen, ihn zu sehen, nichts Anderes als Freundschaft.

Sir Oskar aber liebte sie mit tiefer, ernster, starker Liebe, er wußte, an ihrer Seite sei das Leben ein Traum seligen Glückes, welches auch immer die Stürme sein mochten, die über dasselbe hinrauschen mußten.

Seine Liebe machte ihn vorsichtig. Er wußte, daß die besten Männer Englands sich vergebens um ihre Gunst beworben, und wollte sie nicht durch das Geständniß seiner Gefühle erschrecken, sondern ihr Zeit lassen, sich erst vollständig von dem Drucke ihrer schwermüthigen Stimmung zu befreien. Er war entschlossen, selbst Jahre lang zu warten, um den Preis zu gewinnen, an den er seines Lebens Seligkeit gebunden.

Für Hulda öffnete sich nach und nach ein neues Dasein. Ihr Interesse an Büchern, an Kunst, ihre Liebe zur Natur, die Beweglichkeit ihrer Empfindung für alles Schöne kehrte zurück.

„Wie glücklich ich mich fühle im Arme der Freundschaft," dachte sie oft mit dankbarer Erinnerung an den Wechsel, der in ihrer Seele vorgegangen, seit sie Sir Oskar kennen gelernt.

Ihr Begriff von Liebe war etwas ganz Anderes, als jene sonnige Ruhe, jene wohlthuende Harmonie der Seelen, jenes Licht, das ihren Herzen aufgegangen und Alles verklärte.

„Ich lerne mein Weh vergessen" sagte sie sich, „die Wunde vernarbt. Was faseln die Dichter, ein Leben ohne Liebe sei eine Wüste? Ich bedarf der Liebe nicht, so lange treue Freundschaft mir lächelt."

Im Mai traf Sir Charlcote mit Hulda in einem Concerte bei Lady Castledun zusammen.

„Lord St Norman sagte mir, Sie würden nächste Woche London verlassen," sprach er, „wie schmerzlich werde ich Sie vermissen! Ich mag der Zeit kaum gedenken, wo es mir vorenthalten sein wird, mit Ihnen zu verkehren!"

„Das Leben," erwiderte sie, „ist ja doch einmal nichts als ein ununterbrochener Wechsel von Finden und Scheiden, von Glück und Schmerz."

Sie versuchte ruhig zu erscheinen, aber die Lippen bebten, die Augen trübten sich. Wie verlangte es Sir Oskar, ihre Hände zu fassen und ihr seine Liebe zu gestehen. „Es schmerzt sie die Trennung," dachte er, „aber ich darf sie nicht erschrecken."

Und so schwieg er und bezwang die Gefühle, die unwillkürlich sich ihm auf die Zunge drängten.

„Darf ich noch eine Gunst von Ihnen erflehen, Miß St. Norman," fragte er beim Abschiede: „darf ich Ihnen zuweilen schreiben?"

Die Frage berührte sie eigenthümlich, der Fächer zitterte in ihrer Hand. Schreiben war so ganz anders als sprechen.

„Ich werde mich freuen, ihre Briefe zu lesen und zu beantworten," entgegnete sie nach einer Pause, „aber es ist ja doch nicht der persönliche Verkehr."

„Und einmal, wenn ich hoffen kann, willkommen zu sein, werde ich nach Norman Keep kommen und Sie besuchen," schloß er.

Lord St. Norman brachte bald darauf seine Familie nach dem alten Ahnenschlosse, Sir Oskar Charlcote begab sich nach Schottland.

Hulda hatte nicht geahnt, wie sehr sie ihn vermissen würde; eine große Oede war über ihr Herz gekommen, ein tiefer stiller Schmerz, und noch immer verstand sie nicht, daß er ihr mehr war, als Freund.

Nichts aber wäre im Stande gewesen, ihre Liebe so zu nähren als die verhältnißmäßige Einsamkeit, in die sie aus dem Getriebe der großen Welt trat. Nun hatte sie nichts zu thun, als romantische Träume zu träumen, dem Zauber der Erinnerung nachzuhängen. An die Zukunft dachte sie nicht, dachte nicht der Zeit, wo Sir Oskar sich eine Lebensgefährtin suchen und eine Familie gründen würde. In ihren Träumen waren sie stets in treuer, unwandelbarer Freundschaft vereint, um das ganze Leben hindurch einander zu sehen, bei einander zu weilen, als — Freunde.

In Norman Keep war Hulda gern. Fountayne Hall war zu voll trauriger Erinnerungen an die Zeit, wo ihr Herz so leicht und froh, und ohne Sorgen und Schuld war. — Als der August mit seiner goldenen Fülle über den Gefilden herrschte und die Gluth des Sommers über dem Lande lag, da lief eines Morgens ein Brief an Lord St. Norman ein. Er lächelte beim Lesen. „Ein alter Freund wird uns besuchen," bemerkte er.

„Wer, Papa?"

„Sir Oskar Charlcote."

Hulda erglühte, und Mylord sagte sich befriedigt: „Er kommt, um Huldas Hand zu werben."

Die frohe selige Ueberraschung, welche Hulda's Herz überströmte, hätte in Worten sich nicht wiedergeben lassen. Sie selbst verstand sie kaum. Ihr Freund kam, und die Erde schien schöner ob seines Kommens, und Freude, wie sie solche nie empfunden, glühte in ihrem Herzen. Wann er käme, wußte sie nicht, nur daß er käme, und die Stunden entflohen auf goldenen Schwingen. Als Sir Oskar gemeldet wurde, stand sie neben Lady St. Norman am Fenster.

Konnte man zweifeln, daß sie ihn liebte? verrieth es nicht die Gluth der Wangen, das Leuchten der Blicke, das Beben der Hand.

Lady St. Norman bemerkte mit Freude diese verrätherischen Zeichen. „Endlich wird sie glücklich sein," sagte sie sich, als ihr Blick auf dem Mädchen ruhte, das wie von blendendem Licht umflossen stand, dem aber das Leben sich plötzlich selig verklärt hatte.

Hulda bewillkommnete Sir Oskar mit einigen leisen Worten, was er gesagt, hatte sie in der Aufregung des Momentes nicht verstanden. Im Laufe des Tages noch hatte Sir Oskar Charlcote eine Unterredung mit Lord St Norman, die dieser mit ermunternden Worten schloß.

„Sie haben meine freundlichste Einwilligung, die besten Wünsche für Ihren Erfolg."

„Daß der Erfolg günstig sein werde, bezweifelten die beiden Herren nicht.

Bald darauf saßen sie im Besuchszimmer. Die Fenster standen weit offen. Warm und golden lag die Sonne auf Gras und Blumen und aus den Laubkronen der Bäume brach helles Jubilieren der befiederten Sängerschaar.

Sir Oskar konnte das Verlangen, mit Hulda allein zu sein, nicht länger bemeistern. Sie verstand nicht, was auf seinen Lippen schwebte, in seinen Augen glühte.

„Man sagt so viel von den Anlagen und der Blumenfülle des Schloßgartens," begann er, „ich möchte ihn wohl gerne sehen."

Und sie schritten hinaus, hinaus dem süßen Sommerabend entgegen.

In den Bäumen war es still, ganz still. Heilige Ruhe schwebte über der abendlichen Erde.

Hulda ging mit Sir Oskar ihrem Lieblingsplätzchen zu.

Achtzehntes Kapitel.

Unter einer Ceder setzten Sie sich.

„Ist das Ihr Lieblingsplätzchen?" fragte Sir Oskar. „Es ist reizend hier, sehen Sie nur die anmuthigen Schatten im Grase tanzen, und wie leuchtend froh der Sonnenstrahl durch's Geäste fällt! Und die Vögel singen dazu vor Lust und Freude! O Miß St. Norman, wie lange sehnte ich mich nach dieser Stunde!"

Sie sah in das edle Antlitz und gewahrte etwas, das ihr Herz pochen machte mit einer Gewalt des Glückes, die beinahe schmerzte.

Er erfaßte ihre Hand.

„Können Sie nicht errathen, was mich hierhergebracht?" fuhr er innig fort, „wissen Sie nicht, daß ich Sie liebe mit all' der Gluth, der Macht meines Wesens?"

Die Worte schienen auf seinen Lippen zu verhauchen, sie waren zu schwach, seine Empfindung zu schildern.

Er blickte ihr in's Antlitz.

Der Abglanz seligen Glückes dämmerte über demselben. Hulda war so lange unglücklich gewesen, daß sie in des Herzens erster Freude Alles vergaß.

Sie dachte an kein Unrecht, ihre Seele war in diesem Augenblick in eine Fluth unsagbaren Entzückens getaucht, die, ach! so brennendem Weh weichen sollte.

„Ich liebe Sie, Hulda," flüsterte er, „und kam, Ihnen Leben und Liebe zu Füßen zu legen."

Noch blieb sie stumm, noch war sie nicht zur Wirklichkeit erwacht.

Ach, daß sie so hätte sterben können, so hinübergehen, ehe mit grimmer Pein ihr die Erinnerung erwachte an das verwüstete zerstörte Leben!

„Hulda," sagte er leise und zärtlich, „Sie sind meine einzige, meine erste Liebe, außer Ihnen kannte ich keine andere."

Sie glaubte ihm, sie wußte es, und wie Schuppen fiel es von ihren Augen. Was sie für ihn im Herzen trug war, war nicht kühle nüchterne Freundschaft. Es war Liebe, was ihre Seele verklärt, ihr Leben erhellt hatte.

Seliges Lächeln strahlte aus den feuchten Blicken; sie hatte vergessen, und war glücklich im Vergessen.

„Und lieben auch Sie mich?" fragte Sir Oskar wieder.

Süß klangen diese Worte, aber mit Dolchesschärfe drangen sie ihr in's Herz. Ein wilder Schrei entrang sich ihren Lippen.

O Gott! Sie durfte ihren ersten blinden Fehltritt nicht vergessen. Drohend erstand das Gespenst ewigen Vorwurfs wieder vor ihrer Seele.

Sie erhob sich. Beide Hände an die Stirne gepreßt, taumelte sie vorwärts.

„Ich hatte vergessen, o mein Gott, verzeih' mir!" stammelte sie, ihrer Sinne kaum mächtig, und sank lautlos in's lange Gras.

(Forts. folgt.)

sie verhöhnen noch den Gekreuzigten. Da bricht der Herr sein Schweigen; zu seinem Vater sich wendend, spricht er: „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun!“

Das ist die Geduld unseres Gottes. Sie dauert bis zum Ende, bis sie rufen kann: Es ist vollbracht. Nun ist das Samenkorn erstorben; aber seht auch die Frucht, die aus ihm wächst.

Es bebt und spaltet sich die Erde, es bekennt der Hauptmann die Gottheit des Herrn, es jauchzen auf die Gefangenen in der Vorhölle, der Herr erhebt sich aus dem Grabe und mit ihm die Schaaren der Gerechten, es freuen sich die Jünger, da sie den Herrn sehen, der Himmel öffnet sich, ihn aufzunehmen, der Geist Gottes schwebt herab über Gottes Ackerfeld, Versöhnung, Friede, Freude träufelt wie Thau zur Erde, reichlich sproßt auf die Frucht der Geduld. Wer möchte nicht auch solche Frucht bringen für die himmlischen Scheunen? Harre darum geduldig aus, geliebter Christ, mit dem Herrn in der Arbeit, im Kampfe, in den Leiden. Säe reichlich aus, damit du reichlich erntest.

Welches Kreuz dich immer treffen möge, beuge dich unter der mächtigen Hand des Herrn. Dein Glaube lehrt dich, daß nicht blinder Zufall, noch auch ein ewiges, unabwendbares Schicksal über dir waltet, sondern ein unendlich weiser, mächtiger und gütiger Gott, der alle deine Schritte gezählt hat, dessen Wege zwar oft unerforschlich und schwierig, aber stets voll Wahrheit und Gerechtigkeit sind. Murre deshalb nie gegen seine Fügungen, noch wolle, auf die eigene Kraft dich stützend, vor dir oder Andern stark erscheinen in Ertragung der Uebel, sondern schau' demüthig flehend nach Oben, damit du Alles gottgefällig aushalten kannst. Sprich mindestens stets mit jenem Hohepriester Heli, dem durch den Propheten Samuel vorhergesagt worden, daß Gott ihn und sein Geschlecht mit schweren Prüfungen heimsuchen werde. „Er ist der Herr; was gut ist in seinen Augen, möge er thun“. Siehe, dann wird Gott dich aufrichten zur Zeit der Heimsuchung; die Prüfung wird zu deinem Heile sein, und dreißigfältige Frucht wird aus deiner Geduld dir erwachsen.

Ist aber tiefer dein Glaube gegründet und erkennst du in seinem Lichte, daß Gottes Liebe die Leiden schickt — denn die er liebt, die züchtigt er —, daß er durch den Feuerofen der Trübsal dich prüfen, bessern und läutern, Verdienst und Lohn mehren will, dann wirst du auch im Kreuze dich nicht allein unter die starke Hand Gottes beugen, sondern auch die Hand küssen, die dich schlägt; du wirst Gott loben und mit dem frommen Job sprechen: „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, wie es dem Herrn gefällig gewesen, so ist es geschehen, der Name des Herrn sei gepriesen.“ Weil größer deine Liebe beim Ertragen, wird auch größer dein Lohn sein, und sechszigfältige Frucht durch deine Geduld dir in den Schooß fallen.

Wenn du aber mit bestem Herzen und vollkommenem Glauben das Samenkorn in's Herz aufgenommen hast und das heilbringende Geheimniß des Leidens Christi in seiner ganzen Tiefe erfassest, siehe, dann wirst du hundertfältige Frucht bringen; denn es wird dich verlangen, in Allem, auch im Leiden, deinem göttlichen Meister gleichförmig zu werden. Du wirst sagen: Muß nicht der Knecht dem Herrn, der Streiter dem Feldherrn, das Glied dem Haupte in Allem folgen und sich nachbilden? Liegt nicht in der vollkommenen Nachfolge Christi mein größtes Heil? Wird nicht die Fülle seiner Gnaden um so reichlicher auf mich ausströmen, je mehr ich an seinem Leiden und Opferleben Theil nehme? Wird unsere h. Kirche nicht um so glorreicher verherrlicht sein, je mehr hier durch den Opfermuth ihrer Glieder das Leiden Jesu Christi innerlich und äußerlich in ihr sich ausprägt und erfüllt? Dann wirst du nicht allein zufrieden sein mit den Prüfungen, welche Gott dir schickt, du wirst vielmehr mit den Aposteln dich freuen, um des Namens Jesu willen Schläge und Schmach zu leiden; du wirst mit dem hl. Apostel Paulus dich in den Trübsalen rühmen, weil diese Geduld wirken, die Geduld Bewährung, die Bewährung Hoffnung, die Hoffnung aber bei denen nicht zu Schanden wird, in denen die Liebe Gottes durch den h. Geist ausgegossen worden. Denn „wenn wir Kinder Gottes sind, werden wir auch Erben Gottes sein, Erben Gottes und Miterben Jesu Christi; wenn anders wir mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden.“

Zur Erlangung dieser Gnade der Geduld in den schweren Prüfungen, durch welche unsere h. Kirche in gegenwärtiger Zeit auf dem Kreuzwege Christi einherschreitet, verordne ich, daß während der h. Fastenzeit an den Freitagen oder Sonntagen zu gelegener Stunde die Andacht des h. Kreuzweges oder zu den h. fünf Wunden oder zu den schmerzhaften Geheimnissen des Rosenkranzes vor dem ausgesetzten allerheiligsten Sakramente, in welchem der Herr trotz aller Vernachlässigungen und Unbilden, die seiner Liebe widerfahren, Tag und Nacht in Geduld bei uns verweilt und mit Verlangen die Seinen erwartet, abgehalten werde.

Verpachtung.

Der Landwirth Herr Wilhelm Aretz zu Allrath läßt
am Donnerstag den 10. März c.
Nachmittags 1 Uhr,
beim Wirthe Krey daselbst,
ca. 50. Morg. Ackerland,
im Allrather-, Barrensteiner- und Frimmersdorfer-Felde gelegen, öffentlich auf sechs feste Jahre verpachten.

Vasen, Notar.

Immobilien-Verkauf.

Am Montag den 14. März c.,
Morgens 10 Uhr,
beim Wirthe Falkenberg zu Stürzelberg, läßt Frau Wittwe Otto Clemens zu Odenkirchen, ihre pachtlos gewordenen Immobilien in den Gemeinden Stürzelberg und Uedesheim,
ca. 12 Morgen Ackerland und eine Wiese auf dem Grint,
öffentlich durch den Unterzeichneten verkaufen.

Grevenbroich, den 3. März 1881.
Vasen, Notar.

Haus-Verkauf.

Auf Anstehen der Wittwe Paul Kremer, Cäcilia geb. Adolphs, ohne Geschäft zu Neuenhausen wohnend, im eigenen Namen und als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder Jacob, Peter, Helena, Maria, Catharina und Margaretha Kremer, und auf Grund eines Beschlusses des Königlichen Vormundschaftsgerichtes zu Grevenbroich vom 26. Februar d. J., **wird am**
Dienstag den 15. März c.,
Morgens 10 Uhr,
beim Wirthe Wilhelm Kremer zu Neuenhausen,
das im Dorfe Neuenhausen an der Hauptstraße sub Nr. 21 liegende Wohnhaus mit Stallung, Scheune und Garten, begrenzt von Geschw. Steingens und Heinrich Esser, eingetragen im Kataster in Flur K unter den Nrn. 383 u. 384 mit einer Grundfläche von 6 Are 60 Mtr., unter Zugrundelegung der Taxe von 3000 Mark,
öffentlich durch den unterschriebenen Königl. Notar Gerhard Vasen, zu Grevenbroich wohnend, bei dem die Bedingungen vorher eingesehen werden können, verkauft.

Grevenbroich, den 3. März 1881.
Vasen, Notar.

Verpachtung.

Am Mittwoch den 16. März c.,
Nachmittags 1 Uhr,
läßt Herr Lehrer Rosenbaum zu Frimmersdorf beim Wirthe Tillenburg daselbst,
seine im Frimmersdorfer-Felde liegenden Ackergrundstücke, im Ganzen 16 Morgen,
öffentlich auf 6 bis 9 Jahre durch den Unterzeichneten verpachten.

Ein Verzeichniß der einzelnen Parzellen ist im Verpachtungslokale angeheftet.

Vasen, Notar.

Auction und Verpachtung.

Die Wittwe Jacob Hennen zu Orken und Kinder lassen
am Mittwoch den 23. März c.,
Morgens 9 Uhr,
in ihrer Wohnung wegen Niederlegung der Ackerschaft das gesammte Mobilar, als:
1 fünfjähriges Pferd, tragende Stute, 2 milchgebende Kühe, 1 Schwein, 1 breite Karre mit neuen Rädern und Leitern, 1 schmale Karre, 2 Pflüge, 3 Eggen, 1 Wannmühle, 1 Schiebkarre, das Pferdegeschirr, Haus- u. Küchengeräthe aller Art, sodann eine auf dem Erbe stehende Eiche und eine Partie Eschen-Geschirrholz, sowie Heu und Stroh
öffentlich auf Credit verkaufen und hierauf ihre im Orkener-Felde liegenden Ackergrundstücke, nämlich:
2½ Morg. im Elsernerhamm,
79 Ruth. auf'm Weddenberge, neben Wittwe Klein,
1 Morg. daselbst neben Pastoratland,
1 Morg. daselbst neben Adam Cönen und
118 Ruth. an der Gieratherhüll neben Esser,
öffentlich verpachten.

Vasen, Notar.

Immobilien-Verkauf zu Frixheim.

Herr Adam Schotten zu Anstel läßt am
Montag, den 7. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
in der Wohnung des Wirthen Herrn Jacob Schotten zu Frixheim,
sein zu Anstel gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung und Garten, sowie seine zu Frixheim-Ansteln gelegenen Ländereien, haltend im Ganzen an Flächeninhalt 17 Morgen 120 Ruthen, einzeln und im Ganzen,
auf Credit versteigern.

Wevelinghoven, den 18. Febr. 1881.
Notar Borren.

Vieh- und Heu-Verkauf

Am Mittwoch den 9. März d. J., Nachmittags 1 Uhr,
läßt Herr Gutsbesitzer Kruchen zu Kruchenhof auf seinem Gute daselbst öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen gute Bürgschaft versteigern:
16 Pflugochsen und 2 schöne Zuchtstiere, 600 Centner Heu.

Wevelinghoven, 24. Februar 1881.
Notar Borren.

Ein starker **Hausknecht** gesucht. Die Exp. sagt wo.

Gärtenverpachtung zu Elfgen.

Am Donnerstag den 10. März dieses Jahres
werde ich im Auftrage des Rittergutsbesitzers Herrn B. Leussen zu Otzenrath bei dem Wirthe Herrn Bähren zu Elfgen:
die zu Elfgen gelegene **Gärten** des Herrn Leussen auf mehrere Jahre verpachten.

Wevelinghoven, 24. Februar 1881.
Notar Borren.

Capitalien

in größeren und kleineren Beträgen ist auszuleihen beauftragt
Wevelinghoven. Borren, Notar.

Holz-Verkauf zu Horst.

Herr Heinrich Cockerill, Rittergutsbesitzer zu Burtscheid, läßt
Mittwoch den 9. März 1881, Morgens 9 Uhr anfangend,
bei dem Wirthe Herrn Hermann Schumacher zu Horst:
125 Nrn. gefälltes schweres 14jähriges Schlagholz, im Hasgesbusch lagernd, und
25 Nrn. hochstämmige Birken, ebenfalls im Hasgesbusch stehend,
auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Die Abfuhr des Holzes ist bequem. Der Verwalter Herr Krapohl zu Horst weist Kaufliebhabern auf Verlangen das Holz näher an.

Pauls, Justizrath.

Der für Hrn. Jacob Weyers in Horsterschelsen auf den 8. März angekündigte Immobilar-Verkauf findet vorläufig nicht statt.

Rheydt. Herf, Notar.

Auction zu Capellen.

Kftg. Dienstag den 8. März c.,
Mittags 1 Uhr,
werden in der Wohnung des Wirthes Hages zu Capellen nachbezeichnete Gegenstände öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert, als:
1 schweres Ackerpferd mit Geschirr, 1 Kuh, 1 tragendes Rind, 50 Malter Kartoffeln, 100 Centner Hafer, 100 Centner Futter und Zuckerrüben, 100 Centner Wiesenheu, 50 Centner Kleeheu, 50 Centner Roggen- und Weizenstroh 2c.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Bei Gelegenheit dieses Verkaufes wird die den Erben Wiefels zu Capellen zugehörige im Capellenerfelde auf'm Mehlkopf neben Dicken, Dappen und Pastoratland gelegene Parzelle Ackerland, groß 3/4 Kölner Morgen, unter der Hand verkauft.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Mobilarverkauf zu Vanikum.

Kftg. Mittwoch den 9. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,
läßt Herr Wilhelm Müller in seiner Wohnung zu Vanikum öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern, als:
1 Milchschrank, 2 Kleiderschränke, 3 Tische, 2 Sessel, 6 Stühle, 2 Kisten, 3 Backmulden, 1 Butterdrehfaß, 1 Rahmstange mit sämmtlichem Milchgeschirr, 1 Fourualie mit Töpfe und Kessel, 1 Fleischbütte, Kübeln, 1 Knippwaage, 1 Decimalwaage, 1 Hausuhr 2000 Pfd. Stroh, 3000 Pfd. Luzernerkleeheu, 4000 Pfd. Kartoffeln, worunter 1000 Pfd. Frühkartoffeln u. s. w.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Holz-Verkauf zu Barrenstein.

Am Montag den 14. März c.,
Morgens 11 Uhr,
läßt Frau Wittwe Gustav Adolph Koch zu Wevelinghoven in der Wohnung des Wirthes Oehmen zu Barrenstein
ca. 40 Haufen schweres Schlagholz und mehrere Buchen- u. Eichenstämme im Heierbusch sich befindend,
öffentlich auf Credit versteigern.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Mobilar-Verkauf zu Capellen.

Am Dienstag den 15. März c.,
Morgens 10 Uhr,
läßt Herr Andreas Rösgen in seiner Wohnung zu Capellen wegen Aufgabe der Haushaltung sein ganzes noch in sehr gutem Zustande befindliches Hausmobilar, bestehend hauptsächlich in:
1 Ackerpferd, 1 Kuh, 1 Jährling, 1 Ziege, Tischen, Stühlen, Bänken, 1 Glasschrank, 1 Milchschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränken, 3 Bettstellen mit Bettzeug, Kupfer, Zinn, Porzellan 2c.
öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Das dem Herrn Johann Nix zu Tüschenbroich zugehörige, zu Capellen gelegene und von Herrn Andreas Rösgen bewohnte Haus und Erbe, groß circa 2 Morgen, ist unter der Hand zu kaufen oder zu pachten. Näheres bei dem Eigenthümer Nix.

Rother **Kleesamen** hiesige Waare, sowie alle **Gartensämereien** billig und besonders gut bei
Hubert Gehlen in Morken.

Landverpachtung zu Otzenrath.

Dienstag den 8. März,
Mittags 1 Uhr,
läßt Herr Johann Reisgen, Ackerer zu Otzenrath, bei dem Wirthe Herrn Werner Dürselen daselbst:
circa 50 Morg. Ackerland, den Orten Otzenrath Garzweiler und Holz gelegen,
öffentlich auf 9—12 Jahre verpachten.

Jüchen. Kamps.

Landverpachtung zu Pütz.

Am Donnerstag den 10. März c.,
Vormittags um 10 Uhr,
läßt der Ackerer Herr Paulus Kaumanns, wohnhaft zu Pütz, bei dem Wirthe J. Hoven daselbst,
40 bis 50 Morg. Ackerland,
gelegen in den Feldern von Pütz und Caster, öffentlich auf 9 Jahre durch den Unterzeichneten verpachten.

Bedburg. V. Heckhausen.
Auctionator

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik
empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden Sorten **Fahnen,** speciell gemalte und gestickte **Vereinsfahnen, Banner 2c.** Beste künstlerische Ausführung. Billige Preise.

Bei Durchsicht des illustrirten Buches: „Dr. Airy's Heilmethode“ werden sogar **Schwerkranke** die Ueberzeugung gewinnen, daß **auch** sie, wenn nur die **richtigen** Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin **erfolglos** geblieben, sich vertrauensvoll dieser **bewährten Heilmethode** zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis und franco versandt.

In dem weitverbreiteten Buche „**Die Gicht**“ finden Gicht- und Rheumatismus-Leidende die **bewährtesten** Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei **veralteten** Fällen noch die **ersehnte Heilung** brachten. — Prospect gratis u. franco. Gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. wird „Dr. Airy's Heilmethode“ und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Vorräthig bei J. van Haag, vormals L. Schwann.

Da zahlreiche Nachpfuschungen existiren, beachte man, daß der echte **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** das Siegel, die im Glase eingebrannte Firma, sowie den Namenszug von **L. W. Egers in Breslau** tragen muß. Dieses bei Hals- und Brust-Leiden, Katarrhen, Husten und Heiserkeit so wirksame Mittel ist in **Neuß** echt zu haben bei **Wwe. Wilh. Schrörs,** Friedrichsstraße.

Verantwortlicher Redakteur: Jos. Eich in Neuß. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.